

# SOS- Schulung: Modul "Allgemeine Grundlagen zu Schwanz- und Ohrverletzungen"



Das Modul "**Allgemeine Grundlagen zu Schwanz- und Ohrverletzungen**" ist Teil der SOS-Schulungsreihe für Tierärztinnen und Tierärzte.

Die SOS-Schulungsreihe vermittelt praxisnahes Fachwissen zu Schwanz- und Ohrverletzungen und bereitet Tierärztinnen und Tierärzte gezielt darauf vor, die multifaktoriellen Ursachen von Schwanz- und Ohrbeißen fachlich zu beurteilen sowie gezielte, wirksame Präventions- und Interventionsmaßnahmen gemeinsam mit den Betrieben umzusetzen.

-  Hintergrund und gesetzliche Vorgaben
-  Allgemeine Informationen zu Schwanz- und Ohrverletzungen
-  Vorgehen bei Schwanz- und Ohrbeißausbrüchen inkl. Notfallmaßnahmen
-  Entzündungs- und Nekrosesyndrom beim Schwein (SINS)
-  Genetik



Erfahrungsberichte aus Ländern mit KUPIERVERZICHT



Erfahrungsberichte von Landwirt:innen



Quiz



Referenzen

# Hintergrund und gesetzliche Vorgaben

---

## Der Weg zum Verbot des routinemäßigen Schwanzkupieren bei Schweinen in der EU und in Österreich

Das routinemäßige Schwanzkupieren bei Schweinen ist seit Jahrzehnten eine gängige Praxis in der intensiven Schweinehaltung. Aus Sicht des Tierschutzes stellt dieser Eingriff jedoch eine erhebliche Belastung für die Tiere dar. Die Europäische Union erkannte früh die Bedeutung verbesserter Haltungsbedingungen als Alternative zum Kupieren und verbot das routinemäßige Schwanzkupieren bei Schweinen grundsätzlich bereits 1994. In den folgenden Jahren wurden mehrere Empfehlungen, Audits und Aktionspläne entwickelt, um die Mitgliedstaaten zur praktischen Umsetzung des Verbots zu bewegen. Dieses Kapitel beleuchtet die wichtigsten Etappen auf dem Weg zum Verbot des routinemäßigen Schwanzkupierens in der EU und in Österreich.

**1988**

**Schweden verbietet das Schwanzkupieren beim Schwein**

In den 80er und 90er Jahren wächst erstmalige die Aufmerksamkeit für Tierschutzthemen in Europa. 3 Jahre vor der ersten EU-Richtlinie über die Mindestanforderungen zum Schutz der Schweine, verbietet Schweden das Schwanzkupieren beim Schwein.

1991

### 1. Mindestanforderungen für den Schutz von Schweinen (91/630/EWG)

1991 wird die erste EU-Richtlinie über die Mindestanforderungen zum Schutz der Schweine veröffentlicht. Hier wird auf EU-Ebene erstmalig niedergeschrieben, dass das routinemäßige Kürzen des Schwanzes verboten ist. Zusätzlich wird festgehalten, dass Vorkehrungen zu treffen sind, um aggressives Verhalten von in Gruppen gehaltenen Schweinen zu verhindern.

Nr. L 340/38

Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften

11. 12. 91

4. Das Stutzen der Schwänze und Abkneifen der Zähne darf nicht routinemäßig erfolgen, sondern nur dann, wenn in dem Betrieb durch den Verzicht auf diese Schutzvorkehrungen nachweislich bereits Zitzen-, Ohr- oder Schwanzverletzungen aufgetreten sind. Ist ein Abkneifen der Zähne notwendig, so hat dies innerhalb von sieben Tagen nach der Geburt zu erfolgen.
5. Saugferkel dürfen erst im Alter von über drei Wochen abgesetzt werden, es sei denn, daß das Nichtabsetzen das Wohlbefinden oder die Gesundheit des Muttertieres oder der Saugferkel beeinträchtigt.

1994

VO 91/630/EWG tritt in Kraft



1994 treten die 1. Mindestanforderungen für den Schutz der Schweine in Kraft. Dies stellt einen wichtigen ersten Schritt in Richtung EU-weiter Tierschutzstandards dar, da alle Mitgliedsstaaten dazu verpflichtet sind diese Richtlinie umzusetzen.

**2001**

**Norwegen verbietet Schwanzkupieren bei Schweinen**

**2003**

**Finnland verbietet Schwanzkupieren bei Schweinen**

**2008**

**Neue Mindestanforderungen für den Schutz von Schweinen (2008/120/EG)**

Die Mindestanforderungen zum Schutz der Schweine aus dem Jahr 1991 wird überarbeitet, da sie in ihrer Formulierung teils sehr vage, veraltet und wissenschaftlich überholt war. Die

Überarbeitung zielt auf besseren Tierschutz, einheitliche Anwendung innerhalb der EU und damit verbunden faire Wettbewerbsbedingungen und mehr Transparenz ab.

Die Richtlinie 2008/120/EG enthält klarere Vorgaben, verbindlichere Standards, stärkere Berücksichtigung wissenschaftlicher Erkenntnisse und mehr Druck auf die Mitgliedsstaaten die Umsetzung zu kontrollieren.

02008L0120 — DE — 14.12.2019 — 001.001 — 9

**▼B**

- eine Kastration männlicher Schweine mittels eines anderen Verfahrens als dem Herausreißen von Gewebe;
- eine Nasenberingung ist nur bei Freilandhaltung und in Übereinstimmung mit nationalen Rechtsvorschriften zulässig.

Ein Kupieren der Schwänze oder eine Verkleinerung der Eckzähne dürfen nicht routinemäßig und nur dann durchgeführt werden, wenn nachgewiesen werden kann, dass Verletzungen am Gesäuge der Sauen oder an den Ohren anderer Schweine entstanden sind. Bevor solche Eingriffe vorgenommen werden, sind andere Maßnahmen zu treffen, um Schwanzbeißen und andere Verhaltensstörungen zu vermeiden, wobei die Unterbringung und Bestandsdichte zu berücksichtigen sind. Aus diesem Grund müssen ungeeignete Unterbringungsbedingungen oder Haltungsformen geändert werden.

**2008**

### **Schweiz verbietet Schwanzkupieren bei Schweinen**

Ausnahmen sind nur bei medizinischer Notwendigkeit erlaubt.

**2014**

**EU – Parlament meldet, dass in der Mehrheit der Mitgliedsstaaten das Verbot des routinemäßigen Schwanzkupierens nicht eingehalten wird**

Das Europäische Parlament gibt eine Studie mit dem Titel "Eingehende Analyse des routinemäßigen Schwanzkupierens bei Schweinen" in Auftrag. Diese Studie basiert auf Daten aus Dänemark, Schweden, England, Deutschland, den Niederlanden und Belgien. Diese Studie ergibt, dass in der Mehrheit der Mitgliedsstaaten das EU-Verbot zum routinemäßigen Schwanzkupieren nicht eingehalten wird.

## 2016

### **Empfehlung der Kommission zur Verringerung der Notwendigkeit des Schwanzkupierens**

Im März 2016 veröffentlicht die EU-Kommission die Empfehlung 2016/336 (<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32016H0336>) zur Anwendung der Richtlinie über die Mindestanforderungen zum Schutz von Schweinen. Diese Empfehlung befasst sich mit Maßnahmen zur Verringerung der Notwendigkeit des Schwanzkupierens bei Schweinen.

Die Empfehlung enthält darüber hinaus ein technisches Begleitdokument mit Praxisbeispielen und Best-Practice-Hinweisen, um ein gemeinsames Verständnis dafür zu fördern, wie das Schwanzkupieren durch geeignete Haltungsformen und Maßnahmen tatsächlich vermieden werden kann.

## **2016 - 2018**

### **Audits durch die EU-Kommission in Deutschland, Niederlanden, Spanien, Italien und Dänemark**

Zwischen 2016 - 2018 führt die EU-Kommission erste Audits durch, um die Aktivitäten der Mitgliedsstaaten zur Prävention von Schwanzbeißen und zur Vermeidung von routinemäßigem Schwanzkupieren zu evaluieren.

## **2019**

### **Audit durch die EU-Kommission in Österreich**

Im Rahmen einer umfassenden Untersuchung zum routinemäßigem Schwanzkupieren führt die EU- Kommission 2019 auch ein Audit in Österreich durch. Die Kommission stellt fest, dass trotz geltendem EU-Verbots das routinemäßige Schwanzkupieren beim Schwein gängige Praxis in Österreich ist. Österreich wurde ein Vertragsverletzungsverfahren angedroht.

## Der Aktionsplan Schwanzkupieren - die rechtliche Situation in Österreich seit 1. Jänner 2023

Die Überarbeitung der 1. Tierhaltungsverordnung basiert auf dem **EU-Audit von 2019**, welches Defizite in der österreichischen Umsetzung identifizierte. Durch das sogenannte „Tierschutzpaket 2022“ wurde die 1. Tierhaltungsverordnung angepasst, um die EU-Normen besser umzusetzen. Die umfangreichsten und wohl bedeutendsten Änderungen betreffen die **„Maßnahmen zur Reduktion des Schwanzkupierens und deren Dokumentation“**.

Das Kupieren des Schwanzes ist seit 1 Jänner 2023 nur dann erlaubt, wenn der Eingriff **nicht routinemäßig** durchgeführt wird und der **Eingriff zum Schutz anderer Schweine unerlässlich** ist. Schweinehaltende Betriebe müssen ab 2023 die **„Unerlässlichkeit“** des Schwanzkupierens für ihren Betrieb feststellen, erst dann darf weiter kupiert werden bzw. kupierte Tiere dürfen weiterhin gehalten werden. Zur Erklärung der Unerlässlichkeit sind zukünftig **3 Punkte** wichtig:

Erhebung der **Schwanz- und Ohrverletzungen**

**Alle** schweinehaltenden Betriebe (auch Halter von ausschließlich unkupierten Tieren) müssen 1x jährlich die Häufigkeit der Tiere mit Schwanz- und/oder Ohrenverletzungen je Tierkategorie\* erheben und in der Tierhaltererklärung angeben.

Durchführung der **Risikoanalyse**

Halter von kupierten Schweinen müssen 1x jährlich für jede am Betrieb gehaltene Tierkategorie\* eine standardisierte Risikoanalyse durchführen.

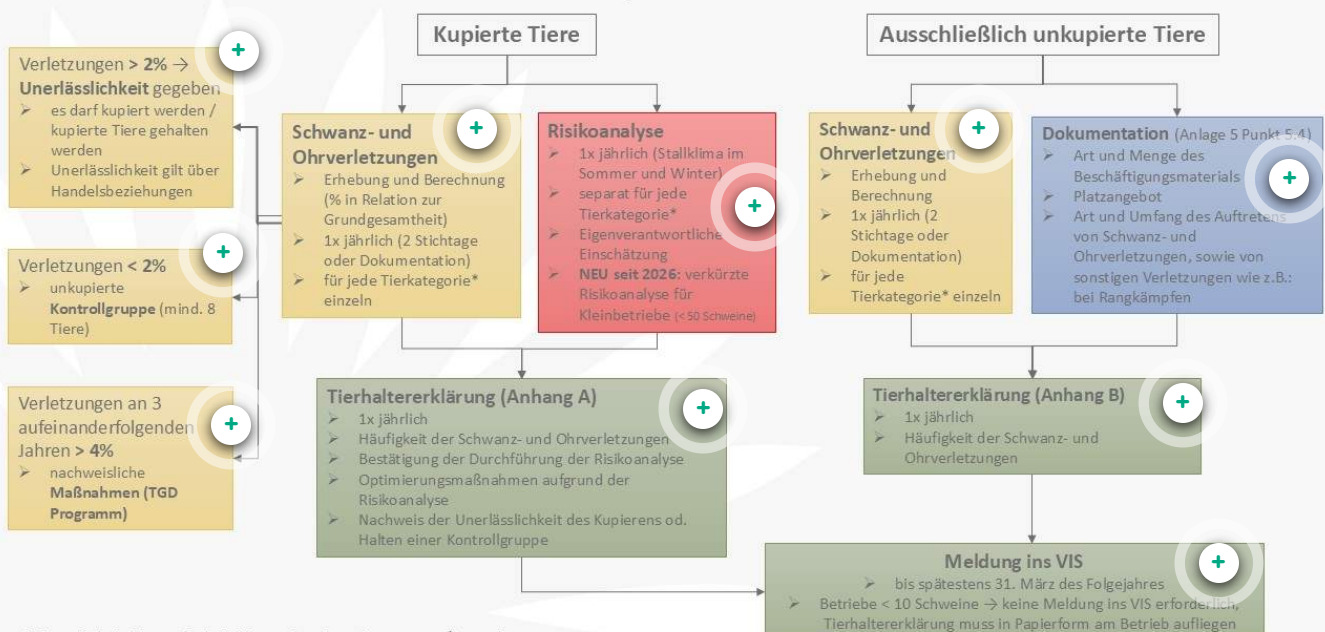
\*Saugferkel, Absetzferkel, Mastschweine, Jungsauen/Jungeber

## Melden der **Tierhaltererklärung**

**ALLE** schweinehaltenden Betriebe müssen 1x jährlich pro LFBIS-Nummer die Tierhaltererklärung im **VIS** ausfüllen.

Die Tierhaltererklärung ist bis spätestens 31. März des Folgejahres fertigzustellen.

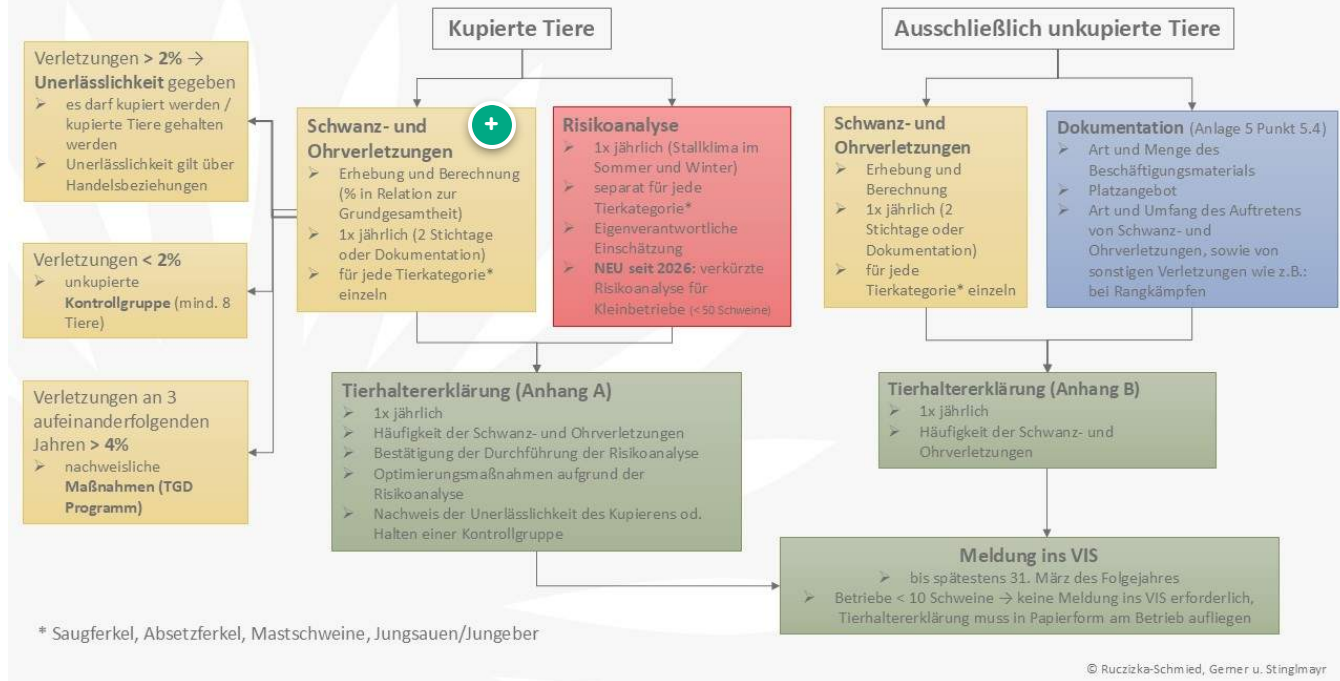
## Maßnahmen zur Reduktion des Schwanzkupierens und deren Dokumentation







## Maßnahmen zur Reduktion des Schwanzkupierens und deren Dokumentation



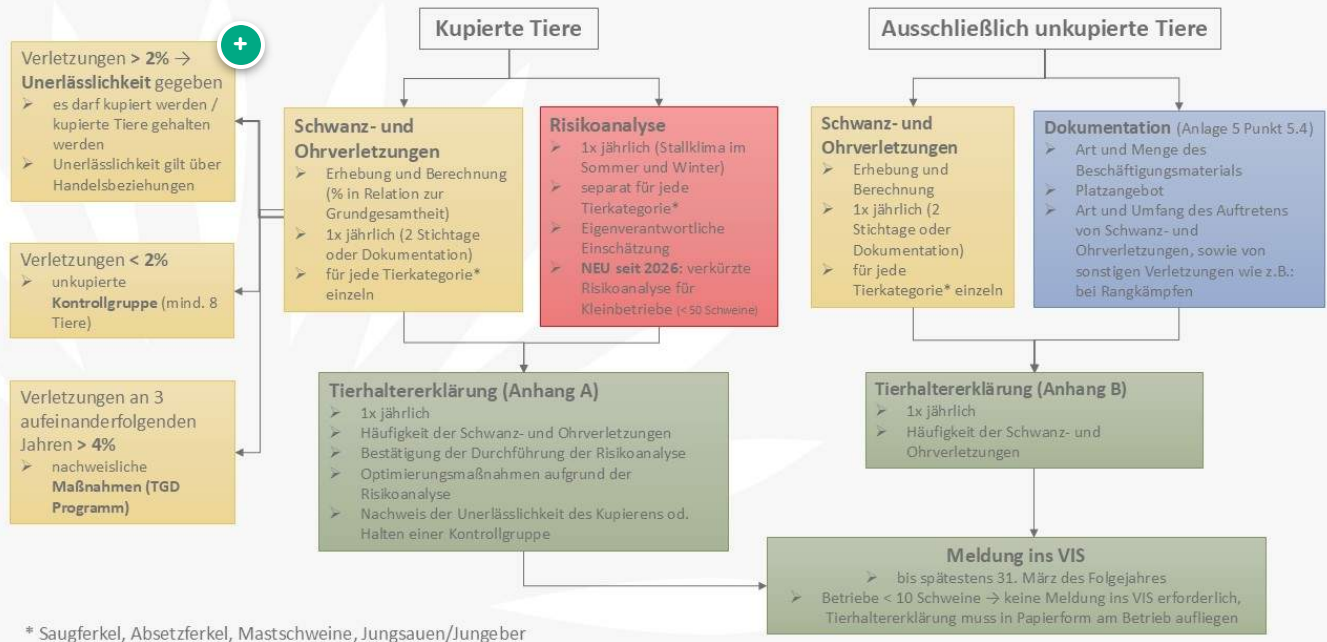
### Schwanz- und Ohrverletzungen

**Alle** schweinehaltenden Betriebe (auch Halter von ausschließlich unkupierten Tieren) müssen **1x jährlich die Häufigkeit der Tiere mit Schwanz- und/oder Ohrenverletzungen** je Tierkategorie erheben und in der Tierhaltererklärung angeben. Die aufgetretenen Verletzungen müssen in Relation zur Grundgesamtheit, in Prozent, angegeben werden.

Diese Erhebung kann

- über das Zählen und Auswerten der verletzten Tiere an **2 Stichtagen** erfolgen **oder**
- über die **Auswertung der laufenden Dokumentation** von Schwanz- und Ohrenverletzungen.

## Maßnahmen zur Reduktion des Schwanzkupierens und deren Dokumentation



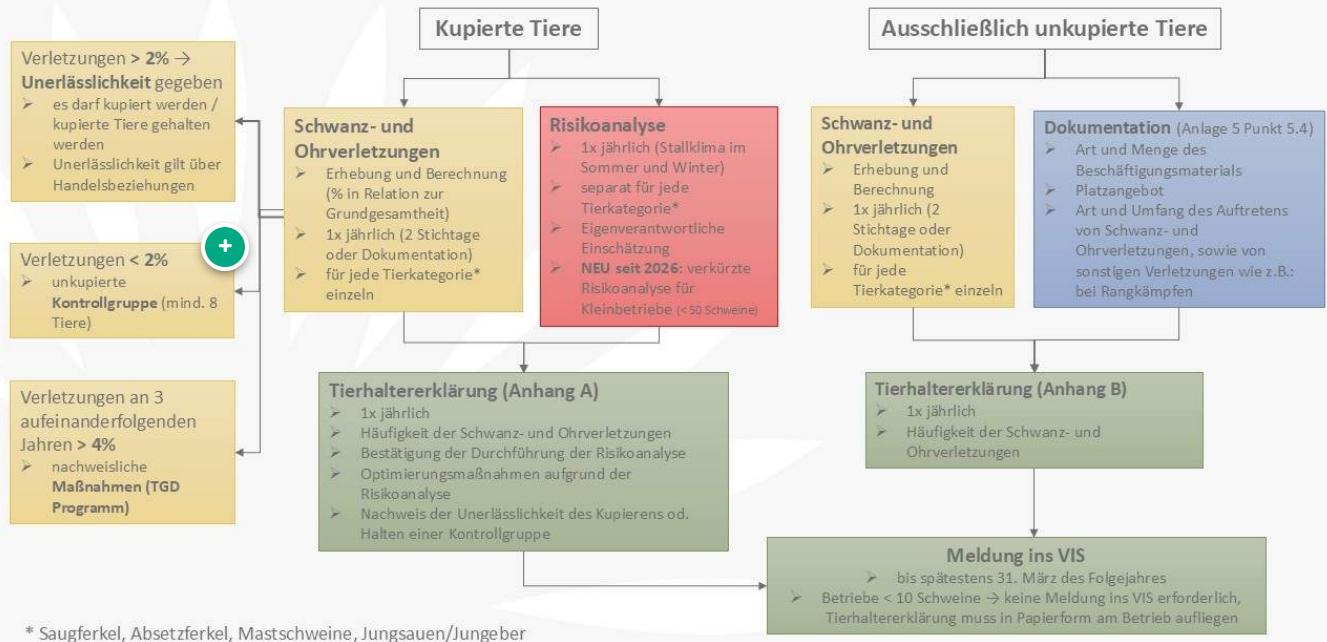
© Ruczizka-Schmied, Gerner u. Stinglmayr

### Verletzungen über 2% - Unerlässlichkeit ist gegeben

Treten bei **mehr als 2% der Tiere Schwanz- und Ohrenverletzungen** auf, ist die **Unerlässlichkeit gegeben** und es darf kupiert werden bzw. kupierte Tiere dürfen weiterhin gehalten werden.

Die festgestellte Unerlässlichkeit gilt bei Handelsbeziehungen (Direktbeziehungen und Ferkelvermittlung) auch betriebsübergreifend!

## Maßnahmen zur Reduktion des Schwanzkupierens und deren Dokumentation

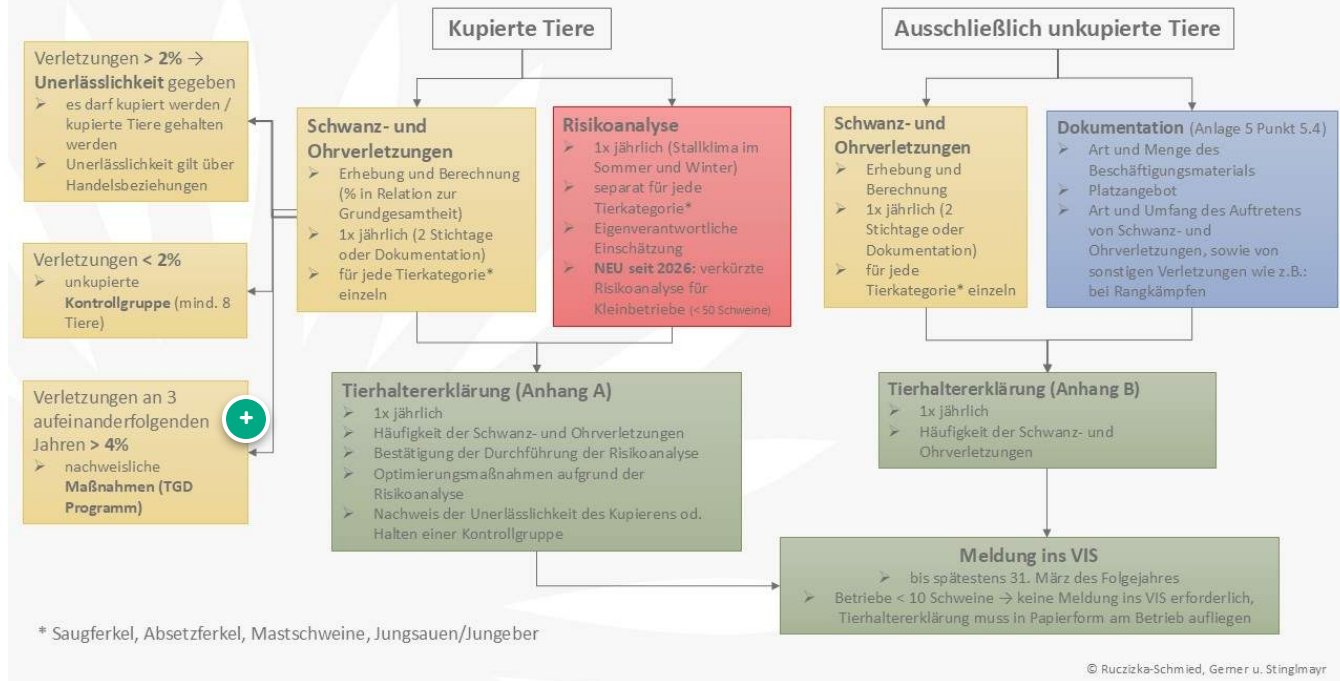


© Ruczizka-Schmied, Gerner u. Stinglmayr

### Verletzungen unter 2%

Bei weniger als 2% Schwanz- und Ohrenverletzungen am eigenen Betrieb und bei allen Handelspartnerbetrieben muss eine unkupierte Kontrollgruppe (mindestens 8 Tiere) gehalten werden.

## Maßnahmen zur Reduktion des Schwanzkupierens und deren Dokumentation



### Verletzungen an 3 aufeinanderfolgenden Jahren über 4%

Treten an **3 aufeinanderfolgenden Jahren** in den jeweiligen Tierkategorien\* bei **über 4% der Tiere Schwanz- und Ohrenverletzungen** auf, so sind Maßnahmen zu treffen:

#### TGD- Mitgliedsbetriebe:

a) Maßnahmen gemäß TGD-Programm

#### Nicht-TGD- Mitgliedsbetriebe:

a) Maßnahmen gemäß dem entsprechenden ÖTGD-Programm

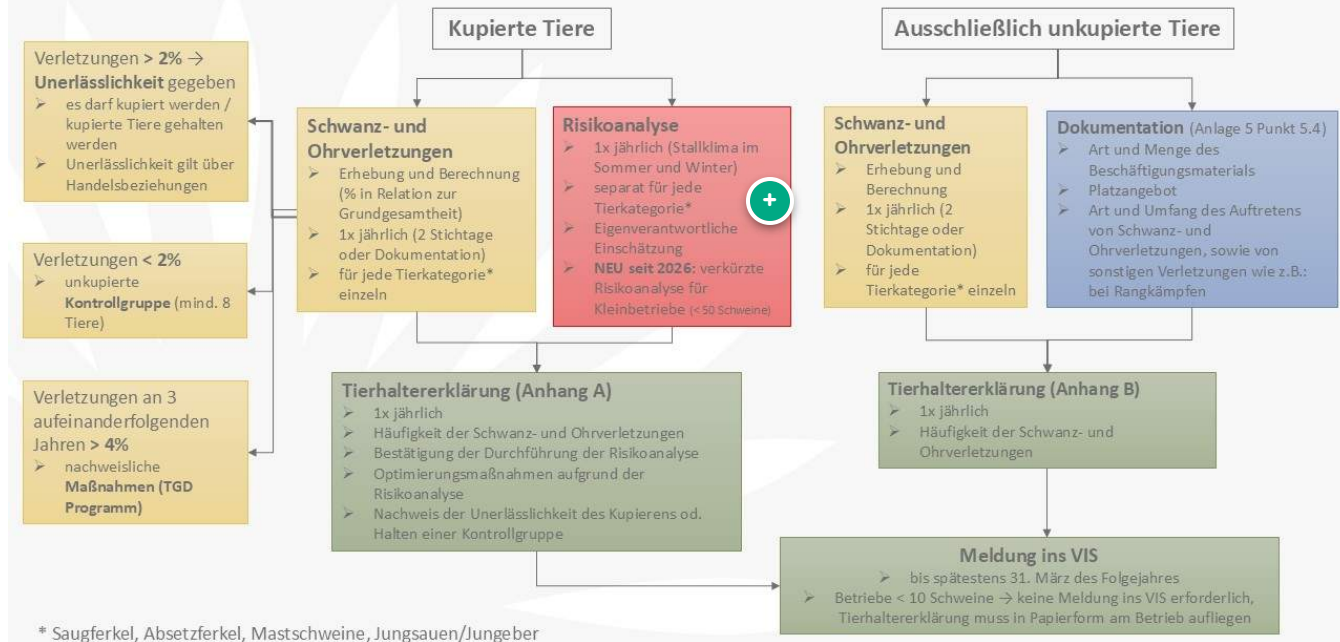
**UND**

b) Beratung durch einen Fachtierarzt für Schweine oder einen für diese Thematik besonders geschulten Tierarzt

**ODER**

Dokumentierte Fachberatung zu Stallklima und Fütterung

## Maßnahmen zur Reduktion des Schwanzkupierens und deren Dokumentation



© Ruczizka-Schmied, Gerner u. Stinglmayr

## Risikoanalyse

Halter von kupierten Schweinen müssen 1x jährlich für jede am Betrieb gehaltene Tierkategorie\* eine standardisierte Risikoanalyse durchführen.

Folgende Risikofaktoren sind zu dokumentieren:

- 1) Tierbeobachtung und Maßnahmen
- 2) Beschäftigung
- 3) Stallklima (dieser Punkt muss **2x jährlich** evaluiert werden, 1x im Sommer und 1x im Winter)
- 4) Gesundheit
- 5) Wettbewerb und Ressourcen
- 6) Fütterung
- 7) Struktur und Sauberkeit

Die Risikoanalyse dient der eigenverantwortlichen Beurteilung der Risikofaktoren für Schwanz- und Ohrenbeißen am Betrieb und bildet die **Basis für betriebsindividuelle Optimierungsmaßnahmen**.

Das Dokumentieren und Umsetzen von Optimierungsmaßnahmen ist verbindlich und ein fortwährender Prozess, der Haltungsbedingungen und Management dahin gehend verbessern soll, um die Notwendigkeit des Schwanzkupierens zu verringern.

**NEU seit 2026:** Betriebe, die unter 50 Schweine halten, können die **verkürzte Risikoanalyse für Kleinbetriebe** durchführen.

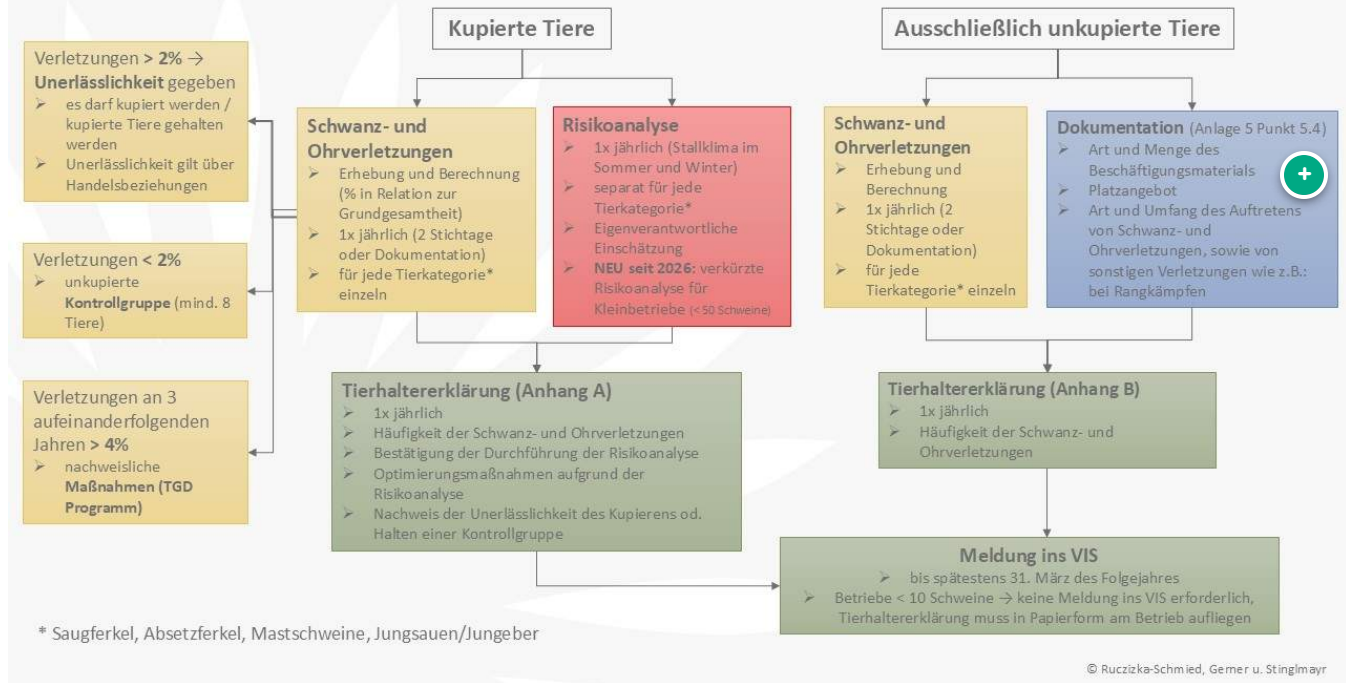
Maßgeblich ist der Schweinebestand aller

Tierkategorien pro Betrieb, der im MFA-Antrag angegeben bzw. direkt ans VIS gemeldet wurde, für das jeweilige Kalenderjahr (z.B. Stichtagsbestand zum 01. April 2025 gilt für die Risikoanalyse 2025, die bis 31. März 2026 fertig gestellt sein muss).

**Die ausgefüllten Dokumente der Risikoanalysen für die gehaltenen Tierkategorien müssen am Betrieb aufliegen und sind ggf. bei Kontrollen vorzuweisen.**



## Maßnahmen zur Reduktion des Schwanzkupierens und deren Dokumentation

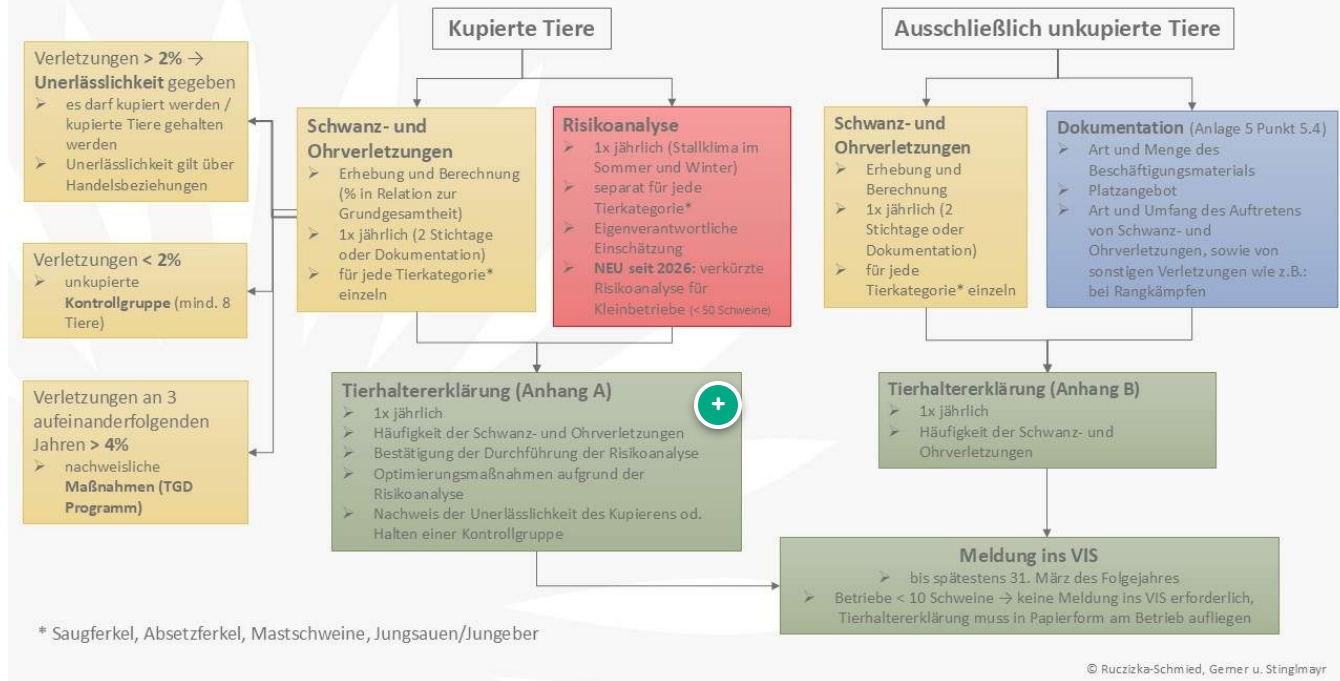


## Dokumentation

Schweinehalter, welche **ausschließlich unkupierte Tiere halten**, sind nicht verpflichtet die Risikoanalyse durchzuführen, müssen jedoch gemäß Anlage 5 Punkt 5.4 der 1.THVO folgende Aufzeichnungen führen:

- 1) Art und Menge des Beschäftigungsmaterials
- 2) Platzangebot
- 3) Art und Umfang des Auftretens Tierwohl relevanter Ereignisse wie z.B.: Verletzungen durch Rangkämpfe
- 4) Art und Umfang des Auftretens von Schwanz- und Ohrenverletzungen

## Maßnahmen zur Reduktion des Schwanzkupierens und deren Dokumentation



### Tierhaltererklärung Anhang A

Werden **kupierte Schweine** gehalten, so ist die **Tierhaltererklärung – Anhang A** auszufüllen.

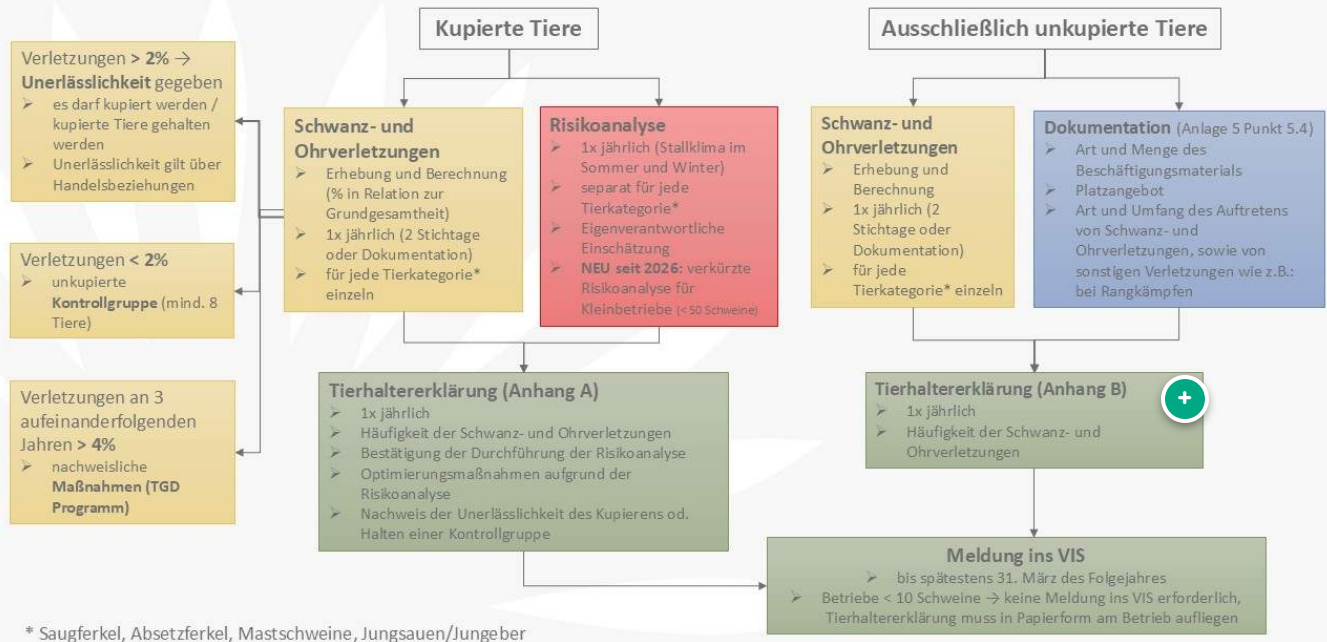
Erfasst werden die Stammdaten und die Ergebnisse der Erhebung der Schwanz- und Ohrenverletzungen.

Zusätzlich bestätigt der Tierhalter in der Tierhaltererklärung, dass die standardisierte Risikoanalyse durchgeführt wurde, Bereiche mit Optimierungsbedarf sind anzugeben und die eingeleiteten **Optimierungsmaßnahmen** müssen in Stichworten beschrieben werden.

Ein weiterer Punkt der Tierhaltererklärung ist die Bestätigung der Unerlässlichkeit für das Kupieren, entweder durch den eigenen Betrieb (Schwanz- und Ohrverletzungen bei > 2%) oder durch einen Fremdbetrieb (bei Handelsbeziehungen). Ebenso wird das Halten einer unkupierten Kontrollgruppe in der Tierhaltererklärung dokumentiert.



## Maßnahmen zur Reduktion des Schwanzkupierens und deren Dokumentation

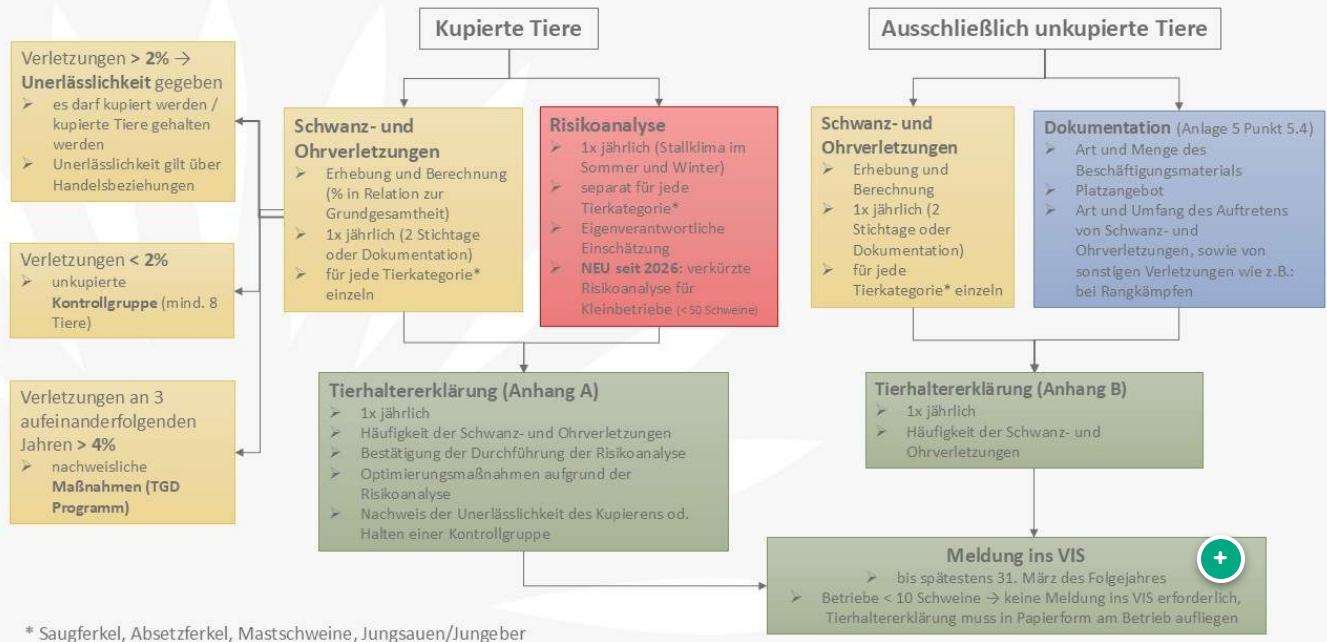


© Ruczizka-Schmied, Gerner u. Stinglmayr

### Tierhaltererklärung Anhang B

Betriebe mit **ausschließlich unkupierten Schweinen**, müssen die **Tierhaltererklärung – Anhang B** ausfüllen. Diese enthält nur die Stammdaten und die Ergebnisse der Erhebung der Schwanz- und Ohrenverletzungen.

## Maßnahmen zur Reduktion des Schwanzkupierens und deren Dokumentation



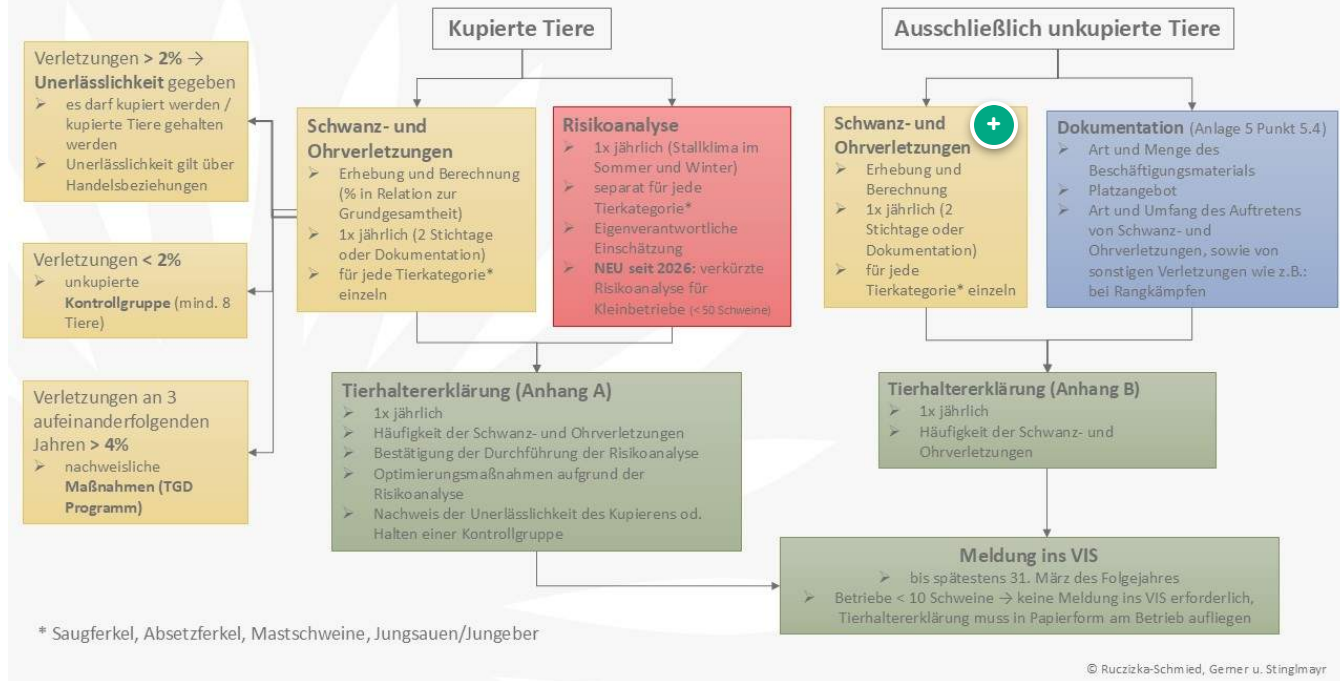
© Ruczizka-Schmied, Gerner u. Stinglmayr

### Meldung ins VIS

Die Tierhaltererklärung ist bis spätestens 31. März des Folgejahres fertigzustellen und im VIS zu melden.

Bei Betrieben < 10 Schweinen ist **keine** Meldung der Tierhaltererklärung in das VIS erforderlich, es reicht, wenn die ausgefüllte Tierhaltererklärung in Papierform am Betrieb aufliegt.

## Maßnahmen zur Reduktion des Schwanzkupierens und deren Dokumentation



### Schwanz- und Ohrverletzungen

**Alle** schweinehaltenden Betriebe (auch Halter von ausschließlich unkupierten Tieren) müssen 1x jährlich die Häufigkeit der Tiere mit Schwanz- und/oder Ohrenverletzungen je Tierkategorie erheben und in der Tierhaltererklärung angeben. Die aufgetretenen Verletzungen müssen in Relation zur Grundgesamtheit, in Prozent, angegeben werden.

Diese Erhebung kann

- über das Zählen und Auswerten der verletzten Tiere an 2 Stichtagen erfolgen **oder**
- über die Auswertung der laufenden Dokumentation von Schwanz- und Ohrenverletzungen.

## Erhebung von Schwanz- und Ohrverletzungen

Die Berechnung dient als Grundlage für den Nachweis der aufgetretenen Schwanz-/Ohrverletzungen, die in die Tierhaltererklärung einzutragen sind. Die Tierhalterin bzw. der Tierhalter hat verschiedene Möglichkeiten, den Anteil der von Schwanz-/Ohrverletzungen betroffenen Schweine im Bestand zu erfassen. Maßgeblich für die Bemessung ist der Anteil verletzter Tiere je Tierkategorie, die

entweder eine Schwanz- und/oder eine Ohrverletzung aufweisen. Die Häufigkeit von Schwanz-/Ohrverletzungen ist separat für die einzelnen Tierkategorien zu ermitteln und in der Tierhaltererklärung bekanntzugeben.

Die Berechnung kann auf zwei unterschiedliche Arten erfolgen:

1

#### Auswertung von zwei Erhebungstagen:

Dabei ist an jedem Stichtag der Anteil der betroffenen Tiere der jeweiligen Alterskategorie (jüngste und älteste der Tierkategorie) zu ermitteln. Aus den beiden Stichtagserhebungen ist anschließend ein Mittelwert der letzten 12 Monate der jeweiligen Alterskategorie zu ermitteln.

2

#### Auswertung einer laufenden Dokumentation:

Daraus ist ein Anteil zu berechnen, welcher sich aus den verletzten Tieren, im Verhältnis zu den abgesetzten Ferkeln, verkauften Ferkeln, verkauften Mastschweinen oder verkauften Jungsauen der letzten 12 Monaten errechnet. Unterstützend für diese Berechnung kann beispielsweise der Sauenplaner sein

**Stichtage:** Erhebung Schwanz- und Ohrverletzungen in % je Tierkategorie/Altersgruppe pro Jahr

Betrieb: .....

Jahr: .....

LFBIS-Nummer: .....

Aufzeichnung an 2 Stichtagen von Schwanz- und Ohrverletzungen

| Stichtag       | Datum      | Saugferkel    |                | Absetzferkel  |                | Mastschweine  |                | Jungsauen/-eber |                |
|----------------|------------|---------------|----------------|---------------|----------------|---------------|----------------|-----------------|----------------|
|                |            | Anzahl Tiere* | davon verletzt | Anzahl Tiere* | davon verletzt | Anzahl Tiere* | davon verletzt | Anzahl Tiere*   | davon verletzt |
| 1. Stichtag    | Anfang (A) |               |                |               |                |               |                |                 |                |
|                | Ende (E)   |               |                |               |                |               |                |                 |                |
| 2. Stichtag    | Anfang (A) |               |                |               |                |               |                |                 |                |
|                | Ende (E)   |               |                |               |                |               |                |                 |                |
| Summe (Anzahl) |            |               |                |               |                |               |                |                 |                |
| Prozent (%)    |            | 100 %         | %              | 100 %         | %              | 100 %         | %              | 100 %           | %              |

(A)... Anfang bzw. jüngste Altersgruppe (E)... Ende bzw. älteste Altersgruppe

\*An jedem Stichtag muss von jeder Tierkategorie jeweils eine Gruppe von Tieren am ANFANG (A) und von Tieren am ENDE (E) der Produktionsphase beurteilt werden. Eine Gruppe kann z.B. ein Abteil umfassen.

Berechnung Prozent verletzte Tiere je Tierkategorie:

$$\frac{\text{Summe "davon verletzt"}}{\text{Summe "Anzahl Tiere"}} \times 100 = \text{Prozent verletzte Tiere (\%)}$$

© LK NÖ; Auswertung an zwei Erhebungstagen/Stichtagen

**Laufende Aufzeichnung:** Erhebung Schwanz- und Ohrverletzungen in % je Tierkategorie/Altersgruppe pro Jahr

Betrieb: .....

Jahr: .....

LFBIS-Nummer: .....

Laufende Aufzeichnung von Schwanz- und Ohrenverletzungen (Stück je Datum)

| Datum | Saugferkel | Absetzferkel | Mastschweine | Jungsauen/-eber | Sonstige Tierwohl relevanten Ereignisse*                       |
|-------|------------|--------------|--------------|-----------------|----------------------------------------------------------------|
|       |            |              |              |                 |                                                                |
|       |            |              |              |                 |                                                                |
|       |            |              |              |                 |                                                                |
|       |            |              |              |                 |                                                                |
|       |            |              |              |                 |                                                                |
|       |            |              |              |                 |                                                                |
|       |            |              |              |                 |                                                                |
|       |            |              |              |                 |                                                                |
|       |            |              |              |                 |                                                                |
|       |            |              |              |                 |                                                                |
|       |            |              |              |                 | Summe (Schwanz- und Ohrenverletzungen)                         |
|       |            |              |              |                 | Verkaufte/Erzeugte Tiere pro Jahr                              |
|       |            |              |              |                 | Jahresdurchschnitt Schwanz- und Ohrverletzungen in Prozent (%) |

\*bei unkupierten Schweinen sind sonstige Tierwohl relevante Ereignisse zu dokumentieren

© LK NÖ; Auswertung einer laufenden Dokumentation



Erhebung\_Schwanz-\_und\_Ohrverletzungen-2.pdf

242 KB



## Durchführung der Risikoanalyse

Die Risikoanalyse ist einmal im Kalenderjahr für jede Produktionsart durchzuführen. Bei der Produktionsart handelt es sich um die Tierkategorien **Saugferkel, Absetzferkel, Mastschweine oder Jungsauen/Jungeber**. Um einen besseren Überblick über die Situation am Betrieb zu bekommen, müssen bei der Beantwortung der Fragen, die einzelnen Tierkategorien (außer Saugferkel) am **Anfang (A) und am Ende (E)** beurteilt werden. Dies bedeutet, dass zu einem Erhebungszeitpunkt eine **jüngere (A)** und eine **ältere Gruppe (E)** beurteilt werden. Betriebe im Rein-Raus-Verfahren mit nur einer Altersgruppe müssen diese Erhebung am Anfang und am Ende durchführen. Bei Saugferkel ist die Erhebung am Ende der Säugezeit durchzuführen.

**Neu seit 2026:** Betriebe mit < 50 Schweinen können die verkürzte Risikoanalyse für Kleinbetriebe ausfüllen.

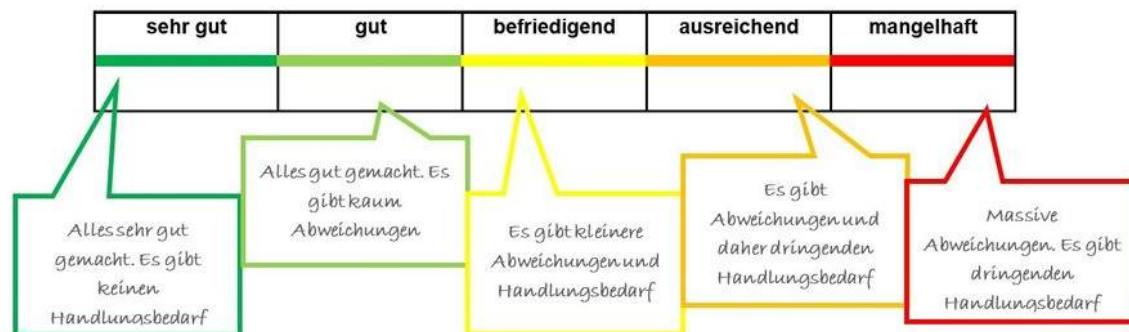
Bei den vorzunehmenden Bewertungen handelt es sich um eine **betriebliche Eigeneinschätzung** auf der Grundlage einer **eigenverantwortlichen Risikoanalyse** für das Auftreten von Schwanz-/Ohrenbeißen.

Beurteilt werden folgende Risikofaktoren/Themenfelder:

- Tierbeobachtung und Maßnahmen
- Beschäftigungsmaterial

- Stallklima (Beurteilung im Sommer und Winter)
- Wettbewerb um Ressourcen
- Fütterung
- Struktur und Sauberkeit der Bucht

In den einzelnen Punkten der Risikoanalyse wird, zur besseren Darstellung bei diversen Fragen, die Einstufung in einer Farbskala abgefragt. Nachfolgende Erläuterung soll die Einordnung erleichtern:



© Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMASGPK) (Hg.); Leitlinie Risikoanalyse und Optimierungsmaßnahmen, 2026. Farbskala zum Einstufen der Erhebungen (sehr gut bis mangelhaft)



**Die Risikoanalyse bildet die Basis für Optimierungsmaßnahmen !!**

## Dokumente zur Risikoanalyse



**2025\_01\_Risikoanalyse-Stammdatenblatt-1.pdf**

998.4 KB



**Risikoanalyse-Kupierverzicht-Kleinbetriebe\_web.pdf**

1.9 MB



**2025\_01\_Risikoanalyse-Kupierverzicht-Saugferkel.pdf**

1.7 MB



**2025\_01\_Risikoanalyse-Kupierverzicht-Absetzferkel.pdf**

2.3 MB







**2025\_01\_Risikoanalyse-Kupierverzicht-Mastschweine.pdf**

1.9 MB



**2025\_01\_Risikoanalyse-Kupierverzicht-JungsauenJungeber.pdf**

1.9 MB



## Leitlinie zu den Maßnahmen zur Reduktion des Schwanzkupierens



Die Leitlinie „Risikoanalyse und Optimierungsmaßnahmen zur Verringerung des Risikos von Schwanzbeißen bei Schweinen“ beschreibt sehr detailliert die Vorgehensweise und gilt als Hilfestellung beim Ausfüllen der einzelnen Dokumente. Die Leitlinie finden Sie hier:



**2026\_Leitlinie-Risikoanalyse-und-Optimierungsmassnahmen-Schwanzbeissen-Schweine.pdf**

1.7 MB



## Tierhaltererklärung



**Tierhaltererklärung-ANHANG-A-gemaess-Anlage-5-der-1-  
THVO\_mit-Hinweis.pdf**

2 MB



**Tierhaltererklärung-ANHANG-B-gemaess-Anlage-5-der-1-  
THVO\_mit-Hinweis.pdf**

1.3 MB



## Zusammenfassung

Kupierte Schweine dürfen nur mehr dann gehalten werden, wenn Optimierungsmaßnahmen getroffen werden, um die Notwendigkeit des Schwanzkupierens zu reduzieren. Hierzu ist es notwendig, das Auftreten von Schwanz-/Ohrverletzungen zu dokumentieren und gleichzeitig die Haltungsbedingungen und das Betriebsmanagement so zu optimieren, dass diese Verletzungen möglichst vermieden werden. Es muss nachweislich durch einen fortwährenden Prozess von Optimierungsmaßnahmen darauf hingearbeitet werden, Schwanz-/Ohrenbeißen und andere Verhaltensstörungen zu verhindern. Um geeignete Optimierungsmaßnahmen einzuleiten, dient die Risikoanalyse zur Beurteilung der betriebsindividuellen Risikofaktoren für Schwanz-/Ohrenbeißen. Diese basiert auf den Anforderungen der Empfehlung (EU) Nr. 2016/336 der Kommission zur Anwendung der Richtlinie 2008/120/EG über Mindestanforderungen für den Schutz von Schweinen im Hinblick auf die Verringerung der Notwendigkeit, den Schwanz zu kupieren.

**Optimierungsmaßnahmen führen nicht nur zu einer Verringerung von Schwanz- und Ohrverletzungen, sondern verbessern Tiergesundheit und Tierwohl nachhaltig!**

**WEITER**

# Allgemeine Informationen zu Schwanz- und Ohrverletzungen

---

## Grundlagen Schwanz- und Ohrbeißen

Obwohl die Verhaltensstörung seit Jahrzehnten bekannt ist, fehlt eine wissenschaftlich einheitliche Definition für Schwanz- und Ohrbeißen. Einige Wissenschaftler:innen sprechen in diesem Zusammenhang pauschal von "Caudophagie" oder "Kannibalismus", andere teilen Schwanz- und Ohrbeißen in **unterschiedliche Kategorien** ein:

### **Primäres Schwanzbeißen**

1. plötzliches, gewaltsames Beißen
2. obsessives bzw. zwanghaftes Beißen

### **Sekundäres Schwanzbeißen**

3. zweistufiges Beißen

### **Primäres Schwanzbeißen**

Beim primären Schwanzbeißen handelt es sich um **aggressives Verhalten**, welches auf **Frustration und Stress** basiert.

#### PLÖTZLICHES GEWALTSAMES BEISSEN

#### OBSESSIVES BZW. ZWANGHAFTES BEISSEN

##### Ursachen:

- **reizarme Umgebung** (Buchten ohne Strukturierung, fehlendes oder mangelhaftes Beschäftigungsmaterial).
- **mangelnde Ressourcen / Ressourcenkonkurrenz** (schlechter Zugang zum Futter, Wasser oder Liegebereich).
- **nicht adäquate Haltungsbedingungen** (Mängel bei Stallklima oder Fütterung, Überbelegung etc.).
- **Tiergesundheitsprobleme**
- **STRESS** jeglicher Art

##### Aussehen:

- Beißer beißt gewaltsam in den Schwanz des Opfers, ohne vorherige sanfte Manipulation.
- plötzliches, gewaltsames Beißen kann bereits nach einmaligen Auftreten zu schweren Gewebeschäden bzw. zum Abreißen der Schwanzspitzen und Hautverlusten führen.

#### PLÖTZLICHES GEWALTSAMES BEISSEN

#### OBSESSIVES BZW. ZWANGHAFTES BEISSEN

Obsessives oder zwanghaftes Beißen stellt eine **seltene Form** des **ungerichteten und stark aggressiven Beißverhaltens** bei einzelnen

Tieren dar.

**Ursachen:**

- Frustration könnte eine Rolle bei der Entstehung von zwanghaftem Schwanzbeißen spielen.
- Meist beginnt ein Tier zunächst mit abruptem, gewaltsamem Beißen in den Schwanz eines Artgenossen, um **Zugang zu einer bestimmten Ressource** zu erhalten. Dabei könnte sich jedoch das Beißverhalten selbst als stärker belohnend erweisen als die erlangte Ressource, was zur Entwicklung eines zwanghaften Verhaltens führt
- Auch genetische Faktoren könnten hierbei eine Rolle spielen.

**Aussehen:**

- meist sind die Beißer hier kleinere Tiere bzw. Kümmerer.
- der **Beißer ist darauf fixiert**, gewaltsam in die Schwänze andere Schweine zu beißen.
- Zwanghaftes Schwanzbeißen kann von der Entfernung von Hautpartien bis hin zur teilweisen oder vollständigen Amputation von Schwanzabschnitten reichen.

## Sekundäres Schwanzbeißen

**Sekundäres Schwanzbeißen tritt wesentlich häufiger auf als primäres Schwanzbeißen!**

Sekundäres Schwanzbeißen wird auch als **zweistufiges Beißen** bezeichnet, man unterteilt es in zwei Stufen. Die Übergänge zwischen **Stufe 1** und **Stufe 2** sind fließend.

**Im Idealfall kommt es durch rechtzeitiges Eingreifen nicht zu einem Übergang von Stufe 1 zu Stufe 2.**

#### STUFE 1:

#### STUFE 2

- beginnt spielerisch → vorsichtiges Beknabbern ("tail in mouth behaviour"), welches dem **normalen Erkundungsverhalten entspricht**, diese Manipulation wird vom Opfer toleriert, sie verursacht weder Schaden noch Stress.
- oft eine **Ersatzhandlung** für Wühlen, Erkunden und Kauen in reizarmer Umgebung – **kein aggressives Kampfverhalten!**
- durch die orale Manipulation kann es zur Beschädigung der Haut mit Blutungen kommen.

**Achtung: die Übergänge zwischen Stufe 1 und Stufe 2 sind fließend!**

**Idealfall: durch rechtzeitiges Eingreifen kommt es nicht zu Stufe 2**

#### STUFE 1:

#### STUFE 2

- aus dem Erkundungsverhalten entstehen **kleine Verletzungen**.
- angebissene oder verletzte Schwänze werden auch für die anderen Tiere in einer Bucht interessant → der Geschmack von Blut ist sehr attraktiv für Schweine,
- weitere bzw. größere Verletzungen durch verstärktes, zielgerichtetes Beißen sind möglich.
- beginnt der Schwanz zu **bluten**, kann es zur Eskalation kommen, da auch andere Schweine davon angezogen werden → **kann in die aggressive Form übergehen**.



---

Das Problem rund um Schwanz- und Ohrbeißen wurde bereits in den 40er Jahren in der Literatur beschrieben.

Lange Zeit galt das Schwanzkupieren als effektivste Methode gegen Schwanzbeißen. Die Praxis zeigt aber, dass Schwanzbeißen

- sowohl in **konventionellen** als auch in **biologischen** Haltung und
- bei **unkupierten** als auch bei **kupierten** Tieren auftritt

wenngleich in unterschiedlicher Häufigkeit.

#### Folgen des Schwanz- und Ohrbeißens

---

- Schwanz- und Ohrbeißen **beeinträchtigt das Allgemeinbefinden** der Tiere – es handelt sich hierbei um **schmerzhafte Wunden**.
- kann das Schlachtkörpergewicht reduzieren und bis hin zum Verwerfen ganzer Schlachtkörper führen → **wirtschaftliche Verluste**.

- Bissverletzungen sind immer Eintrittspforten für Keime, **Entzündungen** und **Abszesse** sind die Folge.
- Schwanz- und Ohrbeißen stellen auch immer eine enorme psychische Belastung für die Tierhalter:innen dar.
- Schwanz- und Ohrbeißen schadet dem Ruf der landwirtschaftlichen Schweinehaltung.

### Argumente gegen das Kupieren —

- Das Kupieren des Schwanzes ist ein **sehr schmerzhafter Eingriff**, der ohne Betäubung durchgeführt wird.
  - es wird ein Teil der Wirbelsäule abgetrennt (**Amputation**), es kommt zu Verletzungen von Haut, Muskeln, Knochen und Nerven → Gefahr von Wundinfektionen
  - es kommt zur **Neurombildung** am Amputationsstumpf → Phantomschmerz
  - **Postoperative Schmerzen über mehrere Tage**, eine einmalige Gabe von postoperativ wirksamen Schmerzmedikamenten decken den Langzeitschmerz nicht ab.
- **Ausdrucksverhalten** der Schweine wird durch den fehlenden Schwanz **eingeschränkt** → der Schwanz ist Teil der mimischen Muskulatur.
- Das Kupieren des Schwanzes **reduziert** zwar das **Risiko** für Schwanz- und Ohrbeißen, **bekämpft aber nicht die Ursachen!**

→ Das Ziel ist, durch gezielte Verbesserung von Haltung und Management das Halten von unkupierten Schweinen ohne Schäden an den Tieren zu ermöglichen.



**Schweine sind sehr anpassungsfähige Tiere, Schwanz- und Ohrbeißen ist immer ein Zeichen dafür, dass die**

## Haltungsbedingungen die Anpassungsfähigkeit der Tiere überfordern (EFSA, 2007).

### Ursachen für Schwanz- und Ohrbeißausbrüche

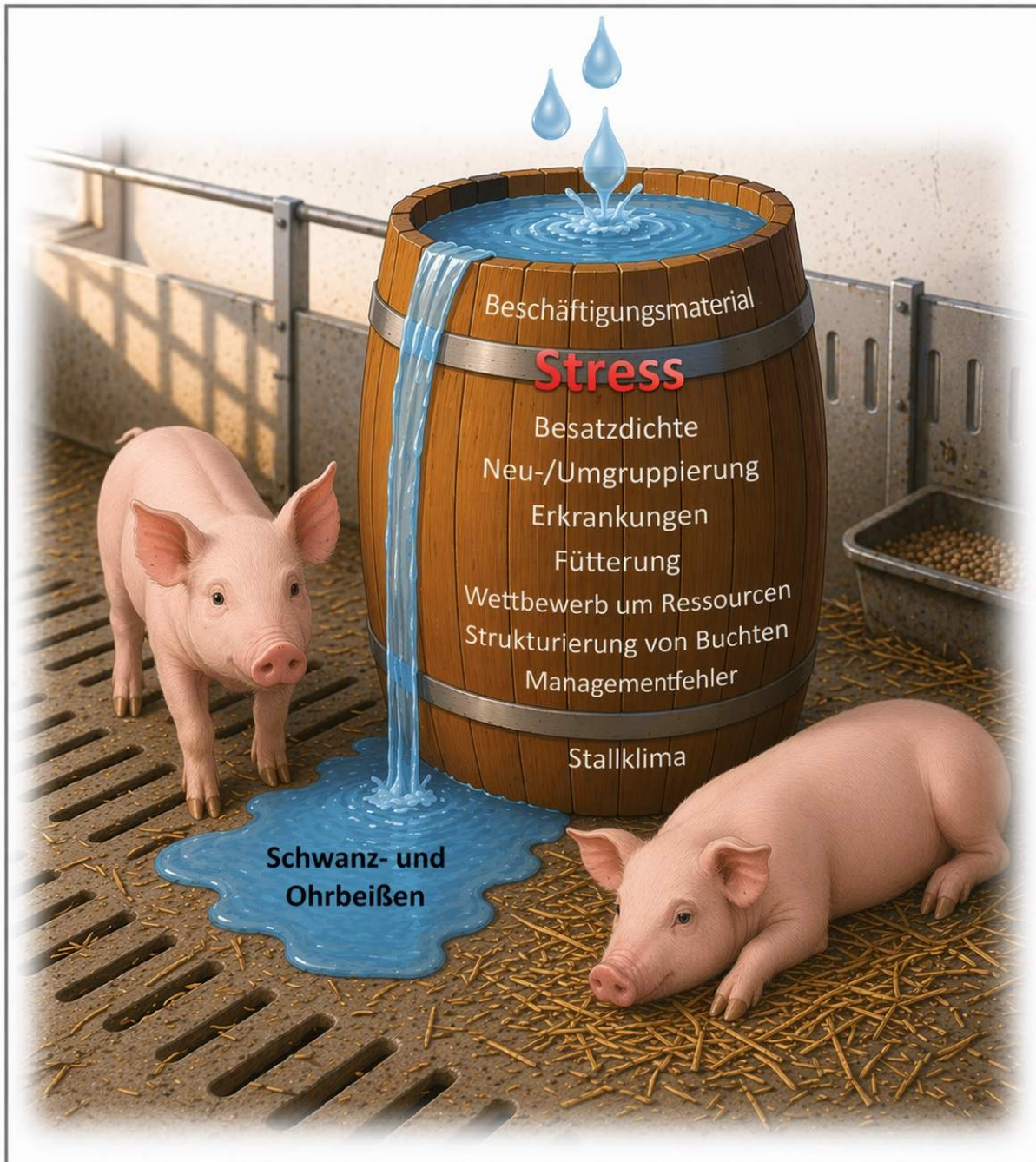
Schwanz- und Ohrbeißen ist immer ein **multifaktorielles, betriebsindividuelles Problem** und ein Zeichen dafür, dass die Haltungsbedingungen die Anpassungsfähigkeit der Tiere überfordert.

Das Bild des "überlaufenden Fasses" veranschaulicht die Problematik rund um Schwanz- und Ohrbeißen. Risikofaktoren und Einflüsse können am Betrieb bestehen (und füllen das Fass), ohne dass Probleme sichtbar werden.

Wenn das Fass durch äußere Einflüsse schon sehr gefüllt ist (→ die Anpassungsfähigkeit der Tiere schon sehr ausgereizt ist), dann reicht oft ein einziger "kleiner Tropfen" um das Fass zum Überlaufen zu bringen und Schwanz- und Ohrbeißen tritt auf.

### Der Auslöser für Schwanz- und Ohrbeißausbrüche ist deshalb nicht immer die Ursache!!

Ebenso kann das Fass zum Überlaufen kommen, wenn mehrere Risikofaktoren gleichzeitig auftreten.



Das "überlaufende Fass" verdeutlicht die Ursachen und die Entstehung von Schwanz- und Ohrbeißausbrüchen. ©Erstellt mit KI

Die unterschiedlichen Risikofaktoren lassen sich grob in **6 Hauptrisikofaktoren** einteilen:

## Risikofaktoren für Schwanz- und Ohrbeißausbrüche.



### Die 6 Hauptrisikofaktoren für Schwanz- und Ohrbeißen

Aufgrund der vielen unterschiedlichen auslösenden Faktoren, gibt es **kein Patentrezept** für das Verhindern von Schwanz- und Ohrbeißausbrüchen.

Schweinhalter:innen sollten ggf. gemeinsam mit dem/der TGD-Betreuungstierarzt/tierrztin ihren Betrieb hinsichtlich der 6 Hauptrisikofaktoren

evaluieren um Lösungen und Maßnahmen zu finden, die für den jeweiligen Betrieb am besten geeignet und umsetzbar sind.



**Jede Maßnahme, die zum Erhalt eines intakten Ringelschwanzes bzw. eines unversehrten kupierten Schwanzes beiträgt, fördert die Tiergesundheit und steigert das Tierwohl ganzheitlich !!**

**WEITER**

# Vorgehen bei Schwanz- und Ohrbeißausbrüchen inkl. Notfallmaßnahmen

---

## Tierbeobachtung

Eine gute Tierbeobachtung spielt eine zentrale Rolle bei Schwanz- und Ohrbeißen bei Schweinen. Durch regelmäßige und aufmerksame Kontrolle des Verhaltens der Tiere lassen sich frühe Warnsignale erkennen, wie vermehrtes Beschnüffeln oder Bekauen der Schwänze, Unruhe in der Gruppe oder einzelne Tiere mit eingezogenem Schwanz. Auch Veränderungen im Aktivitätsniveau oder eine erhöhte Aggressivität können Hinweise sein. Entscheidend ist, diese Anzeichen frühzeitig zu erkennen, um rechtzeitig Gegenmaßnahmen wie die Anpassung von Beschäftigungsmaterial, Fütterung oder Stallklima einzuleiten. Eine gute Tierbeobachtung trägt somit wesentlich zur Verbesserung von Tiergesundheit und Tierwohl bei.

Eine intensive, wenn nötig mehrmals tägliche Tierbeobachtung unterstützt das [frühzeitige Erkennen von Warnsignalen](#) und durch rechtzeitiges Handeln können Verletzungen gering gehalten und ein möglicher Ausbruch von Schwanz- und Ohrenbeißen vermieden werden.

## Wie soll beobachtet werden?

1

Die Tierbeobachtung muss mindestens 1x täglich erfolgen. Besser ist es, die Tiere mehrmals am Tag in **Aktivitätsphasen** und in **Ruhephasen** zu beobachten. **Für eine gute Tierbeobachtung muss ausreichend Zeit eingeplant werden.**

2

Die Tierbeobachtung ist so durchzuführen, dass die Tiere die beobachtenden Person nicht wahrnehmen bzw. nicht als störend empfinden, sodass normales Verhalten ausgeführt wird.

3

Auffälligkeiten sollen mit Datum und möglichen Ursachen dokumentiert werden, um eine bessere **Rückverfolgbarkeit** zu gewährleisten.

4

Auffällige Tiere sollten sofort **markiert** werden! Ist eine ganze Bucht betroffen, so sollte die Bucht gekennzeichnet werden.

5

Informationen über dokumentierte Auffälligkeiten müssen an alle Mitarbeitenden weitergegeben werden, um einen **reibungslosen Informationsfluss** sicherzustellen





Möglichkeit zur Markierung einzelner Tiere und Buchten; © Netzwerk Fokus Tierwohl;

---

**Was soll beobachtet werden?**



©Erstellt mit KI

**i** Das frühzeitige Erkennen erster Warnsignale ermöglicht rasches Handeln und ist entscheidend, um größere, blutende Verletzungen zu verhindern.

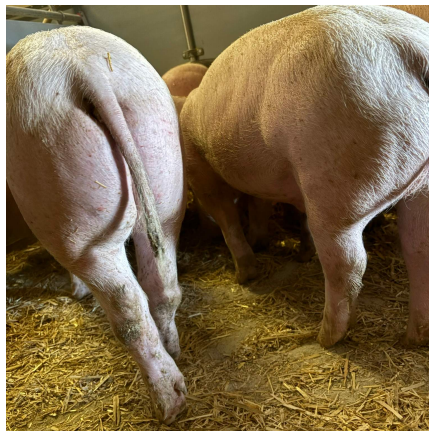
**Erste Warnsignale für Schwanz- und Ohrbeißausbrüche sind:**

- intensives Manipulieren der Buchteneinrichtung, der Buchtengenossen und /oder Personen → **UNRUHE bzw. NERVÖSITÄT der Tieren.**
- "blanke", haarlose Schwänze; ins Maul nehmen und erstes Bekauen von Schwänzen ohne sichtbare Blutung (1.Stufe des zweistufigen Beißens).
- vermehrt **wedelnde** und **schlagende** Schwänze.
- **hängende, eingeklemmte** oder bereits **verletzte** Schwänze.
- Bissspuren, erste kleine Verletzungen und Kratzer.

Verhaltensänderungen der Tiere sind meist bereits 2–3 Tage vor einem Schwanz- oder Ohrbeißausbruch erkennbar, können jedoch auch erst wenige Stunden davor auftreten.



Ein geringelter Schwanz ist ein Indikator für gutes Wohlbefinden. © TGÖ



Die Schwanzhaltung ist ein erster Indikator für Wohlbefinden – hängende oder eingeklemmte Schwänze sind immer ein Hinweis auf Schmerzen und Unwohlsein. © C. Schlenker



Eine frische, blutende Verletzung am Schwanz. © C. Schlenker



**Das Erkennen von Schweinesignalen bedarf Kenntnis und Übung und muss oftmals im Zuge einer intensiven Tierbeobachtung erst erlernt werden!**

## **Notfallmaßnahmen beim Erkennen von Warnsignalen bzw. bei akutem Schwanz- und Ohrbeißen**

### **ABLENKUNG**

### **SEPARATION**

### **BEHANDLUNG**

### **URSACHENFORSCHUNG**

Die Tiere mit **attraktivem Beschäftigungsmaterial ablenken**. Am besten eignen sich hierfür **organische und manipulierbare Materialien** wie Stroh, Heu, Heulage, Maissilage, Rohfaserergänzer, Wühlerde, Müsli, Zweige mit Blättern, Materialien mit diätetischer Wirkung (Huminsäure, Gesteinsmehl) usw.

Festflächen sind hier von Vorteil, um den Tieren mehr Beschäftigungsmaterial anbieten zu können – ein Tier- / Fresspaltzverhältnis von 1:1 ist hier erstrebenswert (alle Tiere erreichen gleichzeitig das Beschäftigungsmaterial).

- **unbekanntes Material ist attraktiver als bekanntes.**
- zwischen neuen **Beschäftigungsmaterialien wechseln**, um die Attraktivität zu erhalten.

→ das **Bereithalten von speziellen "Notfall-Beschäftigungsmaterialien"** hat sich bewährt.

- generell **neue Reize** setzen.



- Umstallen oder Buchten tauschen (wenn möglich).
- Gruppen halbieren und den Tieren mehr Platz bieten (wenn möglich).
- Buchtentrennwände aufmachen.
- **Ressourcen erhöhen** (z.B.: mehr Fress- und Tränkeplätze)
  - bei Hinweis auf Hitzestress oder Wassermangel → zusätzliche Wassergaben (z.B.: Trogflutung oder Zusatzschalen)
  - ausreichend komfortable Liegeplätze
  - bei Sonneneinstrahlung auf ausreichend Schattenplätze achten

© TGÖ



ABLENKUNG

SEPARATION

BEHANDLUNG

URSACHENFORSCHUNG

**Beißende und gebissene Tiere sollten separiert werden, eine ausreichende Anzahl an Separations- /Krankbuchten ist hierfür notwendig.**

Sind in einer Gruppe viele verletzte Tiere vorhanden, so sollte versucht werden die "Tätertiere" möglichst früh zu identifizieren. "Tätertiere" müssen separiert werden.

### "Tätertiere"

- gibt es v.a beim primären Schwanz- und Ohrbeißen (1. plötzliches, gewaltsames Beißen, 2. obsessives, zwanghaftes Beißen).
- sind oft kleine Tiere, im unteren Drittel der Rangordnung.
- haben Stress / Unwohlsein.

ABLENKUNG

SEPARATION

BEHANDLUNG

URSACHENFORSCHUNG

### Wunden und verletzte Tiere sind unverzüglich zu behandeln.

Es ist dabei zu beachten, dass Kampf- und Beißspuren nicht nur am Schwanz, sondern auch an den Ohren, dem Hals und an den Flanken auftreten können.

- Bei oberflächlichen Beißverletzungen ohne Gewebeverlust können Wunden lokal desinfiziert und mit wundheilungsfördernden Sprays, Puder oder Salben verworgt werden.
- Bei schwerwiegenden Beißverletzungen mit Gewebeverlust ist eine antibiotische Therapie notwendig, ebenso sollten die Tiere schmerzlindernde und entzündungshemmende Medikamente bekommen.

Bei unterlassen der Behandlung kann es zu aufsteigenden Abszessen in den Wirbelkanal und zu Hinterhandlähmungen kommen.

ABLENKUNG

SEPARATION

BEHANDLUNG

URSACHENFORSCHUNG

Finden Sie gemeinsam mit den Tierhalter:innen die Ursachen für Schwanz- und Ohrbeißen!

Da Ausbrüche häufig durch das **Zusammenwirken mehrerer Faktoren** entstehen und die Toleranzschwelle der Tiere schnell erreicht wird, erfordert die Prävention und Bekämpfung eine ganzheitliche und systematische Herangehensweise.

© Erstellt mit KI



Das Verhindern von Schwanz- und Ohrbeißausbrüchen bzw. die Haltung unkupierter Schweine kann nur gelingen, wenn die **Haltungsbedingungen und die Risikofaktoren ganzheitlich betrachtet** werden.

Die Ursachen für Schwanz- und Ohrbeißen unterscheidet sich von Betrieb zu Betrieb und ändert sich über die Zeit → jeder Betrieb hat seinen eigenen "**Risiko-Mix**".

Wichtig sind:

- **tägliche Tierbeobachtung**
- kontinuierliche **Schwachstellenanalyse**
- **schnelles Reagieren** bei ersten Warnsignalen
- langfristige **Verbesserung** von Haltung und Betriebsmanagement
- gute **Zusammenarbeit** mit allen Beteiligten



**So wie Risikofaktoren miteinander wechselwirken und sich gegenseitig verstärken können, ergänzen und verstärken sich auch wirksame Lösungsansätze.**

**WEITER**



# Erfahrungsberichte aus Ländern mit Kupierverzicht

---

Erfahrungen aus Ländern mit **Kupierverzicht** zeigen recht deutlich: Ein Verzicht auf das Schwanzkupieren ist möglich – aber nur unter bestimmten Haltungs- und Managementbedingungen. Die wichtigsten Erkenntnisse aus der Praxis stammen vor allem aus Schweden, Finnland, Norwegen und der Schweiz.

## Schweden

Schweden gilt als Vorreiter: Das routinemäßige Kupieren ist dort seit den 1980er-Jahren verboten.

Die Erfahrungen zeigen:

- Schwanzbeißen kommt vor, aber deutlich kontrollierbarer als oft angenommen.
- Erfolgsfaktoren sind vor allem **mehr Platz**, strukturierte Buchten und viel Beschäftigungsmaterial (vor allem Stroh).
- Gute Luftqualität und stabile Tiergesundheit gelten als zentrale Voraussetzungen.
- Betriebe berichten, dass frühes Erkennen von Verhaltensänderungen entscheidend ist.

Interessant: Schwanzbeißen wird in diesem Zusammenhang weniger als unvermeidbares Produktionsrisiko, sondern vielmehr als **Folge von Managementdefiziten** angesehen.



## Teil 1 "Kupierverzicht in Schweden"

ringelschwanzinfo



Watch on

## Teil 1 "Kupierverzicht in Schweden - Eine Ringelschwanz-Reise"

Im ersten Teil der Videoreihe "Kupierverzicht in Schweden - Eine Ringelschwanz-Reise", besucht das Nationale Wissensnetzwerk Kupierverzicht den Betrieb von Kristina und Niklas Johansson. Familie Johansson hält rund 750 Sauen, mit denen sie ca. 23.000 Ferkel im Jahr produzieren. Was sagen die mitgereisten deutschen Experten zur Buchtenstruktur, zum Stallklima, und zur Trinkwasserqualität?

**ANSICHT AUF YOUTUBE >**



## Teil 2 "Kupierverzicht in Schweden"

ringelschwanzinfo



Watch on

### Teil 2 "Kupierverzicht in Schweden - Eine Ringelschwanzreise"

Im zweiten Teil der Videoreihe "Kupierverzicht in Schweden - Eine Ringelschwanz-Reise", besucht das Nationale Wissensnetzwerk Kupierverzicht die landwirtschaftliche Universität Skara für einen wissenschaftlichen Austausch zum Thema Ringelschwanz und Kupierverzicht. Den Mastbetrieb von Pär Jacobson hat sich das Nationale Wissensnetzwerk Kupierverzicht in diesem Teil einmal genauer angesehen.

**ANSICHT AUF YOUTUBE >**

 **YOUTUBE**

### Teil 3 "Kupierverzicht in Schweden"

ringelschwanzinfo



Watch on

## Teil 3 "Kupierverzicht in Schweden - Eine Ringelschwanzreise"

Im dritten Teil der Videoreihe "Kupierverzicht in Schweden - Eine Ringelschwanz-Reise", besucht das Nationale Wissensnetzwerk Kupierverzicht Peter Eriksson, ein Mitglied der schwedischen ISN. Eriksson bewirtschaftet zwei Standorte. Auf dem einen Standort hält er seine rund 500 Sauen und auf dem anderen versorgt er seine Ferkelaufzucht und seine Mastschweine.

**ANSICHT AUF YOUTUBE >**

## Finnland

Finnland hält Schweine ebenfalls unkupiert und gilt als besonders erfolgreich.

Praxisberichte zeigen:

- Die meisten Betriebe arbeiten mit für die Schweine besonders attraktivem Beschäftigungsmaterial und sehr konsequenter Tierkontrolle.

- Fütterungsmanagement hat einen hohen Stellenwert (gleichmäßige Versorgung, Vermeidung von Konkurrenzsituationen am Trog).
- Tierhalter berichten, dass Schwanzbeißen häufig mit kleinen Störungen beginnt (Klima, Futter, Gesundheit).

Ein wichtiges Learning aus Finnland: **Prävention ist billiger als Intervention**. Sobald ein Ausbruch startet, wird es jedoch teuer.



### Teil 1/TRAILER: "20 Jahre Kupierv

ringelschwanzinfo



Watch on

## Teil 1/TRAILER: "20 Jahre Kupierverzicht in Finnland - Eine Ringelschwanz-Reise"

Der Verzicht auf das routinemäßige Kupieren der Schwänze beim Schwein wurde bereits in den Neunzigerjahren durch EU-Recht beschlossen. Allerdings stellt der Kupierverzicht für viele schweinehaltende Betriebe nach wie vor eine Herausforderung dar, weshalb noch immer Schweine in deutschen Ställen kupiert gehalten werden. Anders ist dies in Finnland: Hier wurde im November 2002 ein Gesetz zum ausnahmslosen Kupierverzicht erlassen.

**ANSICHT AUF YOUTUBE >**

 **YOUTUBE**

## Teil 2: "20 Jahre Kupierverzicht in

ringelschwanzinfo



Watch on

## Teil 2: "20 Jahre Kupierverzicht in Finnland - Eine Ringelschwanz-Reise"

Im zweiten Teil der Videoreihe "20 Jahre Kupierverzicht in Finnland - Eine Ringelschwanz-Reise", besuchen wir den Betrieb von Timo Heikkilä. Mit rund 2.500 Sauen ist die Heikkilä-Farm der größte Sauenbetrieb Finnlands. Welche baulichen Veränderungen sowie Managementmaßnahmen setzt der Betrieb zur Erhaltung des Ringelschwanzes um? Was sagen unsere deutschen Experten zu Stallklima, Futterqualität und Buchtenstrukturierung?

**ANSICHT AUF YOUTUBE >**

 **YOUTUBE**

### Teil 3: "20 Jahre Kupierverzicht in ringelschwanzinfo



Watch on

## Teil 3: "20 Jahre Kupierverzicht in Finnland - Eine Ringelschwanz-Reise"

Im dritten Teil der Videoreihe "20 Jahre Kupierverzicht in Finnland - Eine Ringelschwanz-Reise", besuchen wir den Betrieb Satapossu OY - einer von vier Betrieben, die Landwirt Juho Riuttamäki betreibt. Die Ferkelaufzucht des Betriebes umfasst ca. 30.000 Tierplätze. Welche parallelen gibt es zwischen den finnischen Betrieben, welche Besonderheiten zeichnet der Stall der Familie Riuttamäki aus?

**ANSICHT AUF YOUTUBE >**

 **YOUTUBE**

## Teil 4: "20 Jahre Kupierverzicht in

ringelschwanzinfo



Watch on

### Teil 4: "20 Jahre Kupierverzicht in Finnland - Eine Ringelschwanz-Reise"

Im vierten Teil der Videoreihe "20 Jahre Kupierverzicht in Finnland - Eine Ringelschwanz-Reise", befinden wir uns am nördlichsten Punkt unserer Reise - in Seinäjoki. Hier besuchen wir den Mastbetrieb Sikana OY geführt von Familie Puska. Besonders hervorgehoben wird von der Betriebsleiterin die Tiergesundheit ihres Bestandes. Was sagt unsere Expertin Mirjam Lechner dazu?

**ANSICHT AUF YOUTUBE >**

## Norwegen

Norwegen zeigt besonders gute Ergebnisse:

- Prävalenzen von Schwanzverletzungen bei Schlachtung liegen teilweise unter 3 %.
- Sehr hohe Tiergesundheitsstandards scheinen ein Schlüsselfaktor zu sein.
- Strenge Biosicherheitsmaßnahmen und kleinere Bestandsgrößen helfen.



Norwegen zeigt, dass unkupierte Haltung auch konventionell funktionieren kann.

## Schweiz

In der Schweiz gilt der Kupierverzicht bei Schweinen schon seit vielen Jahren als wichtiges Ziel der Schweinehaltung. Die Erfahrungen aus der Praxis zeigen jedoch deutlich: Unkupierte Schweine funktionieren nicht „automatisch“, sondern nur mit konsequent angepasstem Management, guter Tiergesundheit und intensiver Tierbeobachtung.

Schweizer Betriebe berichten, dass Schwanzbeißen vor allem dann zunimmt, wenn mehrere Stressfaktoren gleichzeitig auftreten. Besonders häufig genannt werden:

- Futterwechsel,
- mangelhafte Wasserversorgung,
- schlechte Luftqualität,
- hohe Besatzdichten,
- fehlendes Beschäftigungsmaterial,
- Gesundheitsprobleme sowie
- starke Leistungslinien mit höherer Stressanfälligkeit.

Grundsätzlich weist die Schweiz gemischte Erfahrungen auf:

- Viele erfolgreiche Betriebe berichten, dass sich nach einer längeren Anpassungsphase stabile Systeme mit unkupierten Schweinen etablieren lassen — allerdings meist nur durch kontinuierliche Optimierung aller Haltungsbereiche.
- Gleichzeitig wurden in Untersuchungen relativ viele Läsionen an den Schwänzen beschrieben.

## Was alle erfolgreichen Länder gemeinsam haben:

### 1. Mehr Beschäftigungsmaterial

vor allem langfaseriges, manipulierbares Material wie Stroh oder Heu

### 2. Niedrigere Besatzdichten

weniger Konkurrenz um Ressourcen und Stress

### 3. Sehr gute Tiergesundheit

krankte Tiere erhöhen das Risiko für Schwanz- und Ohrbeißausbrüche massiv

### 4. Optimierte Fütterungsmanagement

Vermeidung von Hunger, Konkurrenz und Nährstoffmängeln

### 5. Intensive Tierbeobachtung

Früherkennung ist entscheidend

### 6. Gute Stallklimaführung

Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Zugluft und Schadgase



**Kupierverzicht funktioniert nicht als Einzelmaßnahme, sondern nur als Systemansatz. Länder mit Erfolg haben ihre Haltungssysteme an den Ringelschwanz angepasst – nicht umgekehrt.**

**WEITER**

# Erfahrungsberichte von Landwirt:innen

---

## Was Landwirt:innen aus Finnland berichten

In Finnland berichten Schweinehalter übereinstimmend:

- Die größte Umstellung war nicht der kupierte Schwanz selbst, sondern das **Denken im System**: Klima, Fütterung, Tiergesundheit und Beschäftigung mussten angepasst werden.
- Viele Betriebe geben an, dass die Tiere mit intakten Schwänzen „**mehr Rückmeldung**“ über **Managementfehler** geben – **Schwanzbeißen wird als Frühwarnsystem gesehen**.
- Ein großer Ferkelerzeuger berichtet, dass über 90 % der Ferkel mit intaktem Schwanz ohne Probleme in die Mast gehen.
- Dauerhaftes Raufutter (Heu/Stroh) wird von Landwirt:innen als unverzichtbar beschrieben.
- Stallklima wird als entscheidender Faktor genannt: kühlere Stallführung und klare Funktionsbereiche in der Bucht.

---

**Praxisfazit finnischer Landwirt:innen:**  
**„Kupierverzicht funktioniert – aber Fehler im**

**Management werden schneller sichtbar.“**

## **Was schwedische Landwirte berichten**

Schwedische Schweinehalter arbeiten seit Jahrzehnten mit unkupierten Schweinen.

Ihre Erfahrungen:

- Gruppenzusammenhalt ist wichtig (Würfe möglichst zusammenlassen).
- Mehr Struktur in der Bucht reduziert Konflikte.
- Manche Landwirt:innen berichten von genetischen Linien mit ruhigerem Verhalten.
- Weniger Umstallstress reduziert Beißausbrüche.

Viele Landwirte sagen, dass sie Schwanzbeißen nicht „bekämpfen“, sondern durch gute Rahmenbedingungen weitgehend verhindern.

---

**Praxisfazit schwedischer Landwirt:innen:**  
**„Schwanzbeißen wird nicht "bekämpft" sondern durch gute Rahmenbedingungen weitgehend verhindert.“**

**Typische länderübergreifende Aussagen von Landwirt:innen**

1

**„Man muss früher reagieren.“**

Landwirt:innen beobachten, dass Unruhe und Schwanzhaltung oft erste Warnsignale sind.

2

**„Beschäftigung ist kein Extra, sondern Pflicht.“**

Stroh, Heu oder Luzerne werden als entscheidend beschrieben.

3

**„Gesunde Tiere beißen weniger.“**

PRRS-freie oder gesundheitlich stabile Betriebe berichten deutlich weniger Probleme.

4

**„Fütterungsfehler fallen sofort auf.“**

Fütterungsfehler oder Konkurrenz am Trog führen schnell zu Problemen.

5

**„Mehr Arbeit am Tier, weniger "Reparaturarbeit".“**

Der Arbeitsaufwand verschiebt sich von Behandlung verletzter Tiere hin zu Beobachtung und Prävention.

## Was Landwirt:innen als größte Herausforderung nennen

- Beginn der Umstellung (erste Monate sind oft kritisch)
- Erkennen des ersten Beißers
- Management in Stressphasen (Umstellung, Hitze, Futterwechsel)
- Einheitliche Tierqualität in großen Gruppen

## Praxisbeispiele aus Deutschland



## Praxisbeispiel Ringelschwanz - Hof

ringelschwanzinfo



Watch on

## Praxisbeispiel Ringelschwanz - Hof Harleß Teil 1

In den Modell- und Demonstrationsvorhaben (MuD) Tierschutz – Wissen Dialog Praxis zeigen Schweinehalter/ -innen, wie der Kupierverzicht in der Praxis umgesetzt werden kann. Karl und Gesine Harleß erklären in diesem Video, auf welche Faktoren Sie bei der Haltung unkupierter Schweine besonders achten sollten. In Teil 1 des Videos werden die Buchtenstrukturierung, die Wasserversorgung und die Tierbeobachtung thematisiert.

**ANSICHT AUF YOUTUBE >**



## Praxisbeispiel Ringelschwanz - Hof

ringelschwanzinfo



Watch on

### Praxisbeispiel Ringelschwanz - Hof Harleß Teil 2

In den Modell- und Demonstrationsvorhaben (MuD) Tierschutz - Wissen Dialog Praxis zeigen Schweinehalter/ -innen, wie der Kupierverzicht in der Praxis umgesetzt werden kann. Im zweiten Teil des Videos gehen Karl und Gesine Harleß besonders auf die Risikofaktoren Fütterung, Beschäftigung und Notfallmaßnahmen bei Schwanzbeißen ein. Die Betriebsreportagen werden im Projekt "Nationales Wissensnetzwerk Kupierverzicht" erstellt.

**ANSICHT AUF YOUTUBE >**

 **YOUTUBE**



## Praxisbeispiel Ringelschwanz - Hof Selhorst

ringelschwanzinfo



Watch on

## Praxisbeispiel Ringelschwanz - Hof Selhorst

In den Modell- und Demonstrationsvorhaben (MuD) Tierschutz - Wissen Dialog Praxis zeigen Schweinehalter/ -innen, wie der Kupierverzicht in der Praxis umgesetzt werden kann. Christoph Selhorst erklärt in diesem Video, wie Sie als Landwirt/ -in mit kleinen Gruppen unkupierter Schweine beginnen, um die Haltung von Schweinen mit Ringelschwanz langfristig erfolgreich umsetzen zu können.

**ANSICHT AUF YOUTUBE >**

**WEITER**

# Referenzen

---

## LITERATUR

## MITWIRKENDE

**Abriel, M.K. (2016).** Untersuchungen zum Schwanzbeißen in der Ferkelaufzucht. Dissertation.

**Arnold, M. (2025).** Aktionsplan Kupierverzicht in anderen europäischen Ländern. *Schweinefachtagung 2025*.

**Böck, N., Dippel, S., Lechner, M., Meyer, E., Temme, F.W., Tölle, K.H., Van Asten, A., Schütze, S., Schönber, L. (2023).** SchweineWohl im Fokus – Begleitdokument zu den Unterrichtsmaterialien zum Thema Kupierverzicht. *Netzwerk Fokus Tierwohl*, [https://www.fokus-tierwohl.de/fileadmin/redaktion/Dateiablage\\_oeffentlich/04\\_Dateidownloads/02\\_Schwein/Kupierverzicht/NWF\\_Tierwohl\\_Kupierverzicht\\_9.pdf?utm\\_source=chatgpt.com](https://www.fokus-tierwohl.de/fileadmin/redaktion/Dateiablage_oeffentlich/04_Dateidownloads/02_Schwein/Kupierverzicht/NWF_Tierwohl_Kupierverzicht_9.pdf?utm_source=chatgpt.com) (Stand: 05/2026).

**Breuer, K., Sutcliffe, M.E.M., Mercer, J.T., Rance, K.A., O'Connell, N.E., Sneddon, I.A., Edwards, S.A. (2005).** Heritability of clinical tail-biting and its relation to performance traits. *Livestock Production Science*, 93(1), 87–94.

**Brunberg, E., Jensen, P., Isaksson, A., Keeling, L.J. (2013).** Brain gene expression differences are associated with abnormal tail biting behaviour in pigs. *Genes, Brain and Behavior*, 12(3), 275–281.

**Camerlink, I., Ursinus, W.W., Bijma, P., Kemp, B., Bolhuis, J.E. (2015).** Indirect genetic effects for growth rate in domestic pigs alter aggressive and manipulative biting behaviour. *Behavior Genetics*, 45, 117–126.

**Detlefsen, H., Große Beilage, E. (2018).** Abschlussbericht Projekt "Haltung von nicht kupierten Schweinen in einer über die Vorgaben des Tierschutzlabels hinausgehenden, maximal angereicherten und kontinuierlich verbesserten Umgebung. *Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz*.

**Donnerbauer, M., Schaumberger, S., Schlenker, C. (2024).** Beratungsblatt SINS – Entzündungs- und Nekrosesyndrom beim Schwein. *BIO AUSTRIA*.

**Empfehlung (EU) 2016/336 der Kommission vom 8. März 2016 zur Anwendung der Richtlinie 2008/120/EG des Rates über Mindestanforderungen für den Schutz von Schweinen im Hinblick auf die Verringerung der Notwendigkeit des Schwanzkupierens**, ABl. L 62 vom 9.3.2016, S. 20–22.

**European Food Safety Authority (EFSA) (2007).** The risks associated with tail biting in pigs and possible means to reduce the need for tail docking considering the different housing and husbandry systems – Scientific Opinion of the Panel on Animal Health and Welfare. *efsa Journal*, 5,12.

**GFS- Genossenschaft zur Förderung der Schweinehaltung eG (2024).** GFS Spezial – Ringelschwanz. *TopGenetik*, 11.

**Hegedűs, B., Galoro Leite, N., Bolhuis, J.E., Bijma, P. (2025).** Genetic parameters and potential of reducing tail and ear damage in pigs through breeding. *Genet Sel Evol.*, Jul 14;57(1):39.

**Jücker, C. (2016).** Kupierverzicht in Finnland: Welche Erfahrungen machen die Schweinehalter? *TopAgrar*, [https://www.topagrar.com/schwein/news/kupierverzicht-in-finnland-welche-erfahrungen-machen-die-schweinehalter-13231835.html?utm\\_source=chatgpt.com](https://www.topagrar.com/schwein/news/kupierverzicht-in-finnland-welche-erfahrungen-machen-die-schweinehalter-13231835.html?utm_source=chatgpt.com) (Stand:05/2026).

**Karl, B. (2019).** Ursachen für Schwanzbeißen sind viel komplexer. *Bauernzeitung*, 40–41.

**Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen (2022).** Praxishandbuch Kupierverzicht.

**Munsterhjelm, C., Tuominen-Brinkas, M., Koskikallio, H., Heinonen, M., Ahlqvist, K., Valros, A. (2026).** Risk factors for signs of tail biting in intact-tailed weaner pigs: A cross-sectional study. *Animal Welfare*, 35, e22, 1–11.

**Nalon, E., De Briyne, N. (2019).** Efforts to Ban the Routine Tail Docking og Pigs ad to give Pigs Enrichment Materials via EU Law: Where Do We Stand a Quarter of a Century on? *Animals*, 9, 132.

**Reiner, G. (2019).** Entzündungs- und Nekrosesyndrom beim Schwein (SINS). *Deutsches Tierärzteblatt*, 67 (3).

**Reiner, G., Kühling, J., Lechner, M., Schrade, H., Saltzmann, J., Muelling, C., Dänicke, S., Loewenstein, J. (2020).** Swine inflammation and necrosis Syndrome is influenced by husbandry

and quality of sow in suckling piglets, weaners and fattening pigs. *Porcine Health Management*, 6:32.

**Reiner, G., Kuehling, J., Loewenstein, F., Lechner, M., Becker, S. (2021).** Swine Inflammation and Necrosis Syndrome (SINS). *Animals*, 11, 1670.

**Turner, S.P., Roehe, R., D'Eath, R.B., Ison, S.H., Farish, M., Jack, M.C., Lawrence, A.B. (2010).** Genetic validation of postmixing skin injuries in pigs as an indicator of aggressiveness. *Journal of Animal Science*, 88(10), 3076–3083.

**Richtlinie 91/630/EWG des Rates vom 19. November 1991 über Mindestanforderungen für den Schutz von Schweinen**, ABl. L 340 vom 11.12.1991, S. 33–38.

**Richtlinie 2008/120/EG des Rates vom 18. Dezember 2008 über Mindestanforderungen für den Schutz von Schweinen (kodifizierte Fassung)**, ABl. L 47 vom 18.02.2009, S. 5–13.

**Valros, A.; Heinonen, M. (2015).** Save the pig tail. *Porcine Health Management*. 1:2.

**Valros, A., Munsterhjelm, C., Hänninen, L., Kauppinen, T., Heinonen, M. (2016).** Managing undocked pigs – on-farm prevention of tail biting and attitudes towards tail biting and docking. *Porcine Health Management*. 2:2.

**Valros, A. (2018).** Chapter 5– Tail biting. *Advances in Pig Welfare*, 137 – 166.

**Valros, A. (2021).** Review: The tale of the Finnish pig tail – how to manage non-docked pigs? *Animal*, 1–11.

**Wallgren, T., Lundeheim, N., Wallenbeck, A., Westin, R., Gunnarsson, S. (2019).** Rearing Pigs with Intact Tails – Experiences and Practical Solutions in Sweden. *Animals*, 9, 812.

**1. Tierhaltungsverordnung (1. THV)**, BGBl. II Nr. 485/2004 idgF.

## LITERATUR

## MITWIRKENDE

### Autorin:

Dr. Ursula Ruczizka-Schmied

Tiergesundheit Österreich, Fachbereich Schwein

Reviewers:

Dr. Simone Steiner, Dip.ECBHM (Tiergesundheit Österreich)

**Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union**

 Bundesministerium  
Land- und Forstwirtschaft,  
Klima- und Umweltschutz,  
Regionen und Wasserwirtschaft

**WIR leben Land**  
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



Kofinanziert von der  
Europäischen Union